



Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 10 – Dezember 2008- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe

PD Dr. Hinnerk Wißmann (Katholische Universität Eichstätt), auf die W 3-Professur für Öffentliches Recht III (Nachfolge Professor Dr. Jens Kersten)

Der neu berufene Lehrstuhlinhaber für Öffentliches Recht stammt ursprünglich aus Hannover (Jahrgang 1971) und studierte in Göttingen, Hannover und Freiburg die Rechtswissenschaften und wurde dabei durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert. Bereits vor Beginn des

Referendariats wurde Professor Wißmann in Augsburg promoviert. Seine Dissertation trägt den Titel „Pädagogische Freiheit als Rechtsbegriff“. Bis 2007 war er wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl von Professor Masing und habilitierte sich dort in Augsburg im März des gleichen Jahres.

An Preisen erhielt Professor Wißmann 2002 den Dissertationspreis der Universität Augsburg und drei Jahre später den Preis für gute Lehre des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und

Kunst. Vor seiner Rufannahme nach Bayreuth vertrat er eine Professur für Öffentliches Recht an der Universität Göttingen und zuletzt eine für Öffentliches Recht an der Universität München.

Professor Wißmann weist mittlerweile weit über 20 wissenschaftliche Abhandlungen vor, darunter mehrere umfangreiche Arbeiten mit grundsätzlichem Charakter. Seine thematischen Schwerpunkte liegen im Bereich des Verwaltungsrechts mit seinen verfassungsrechtlichen Bezügen. Dort überwiegt neben dem Wirtschaftsverwaltungsrecht das Allgemeine Verwaltungsrecht, daneben stehen Arbeiten zum Verwaltungsprozessrecht, zur Verwaltungsorganisation sowie zum Bildungs-, Kirchen-, und Staatskirchenrecht. Im Wirtschaftsverwaltungsrecht hat sich Professor Wißmann vor allem auch in allgemeiner, konzeptioneller Weise mit dem Regulierungsrecht beschäftigt.

Seine Dissertation behandelt mit dem Schulrecht einen Bereich des besonderen Verwaltungsrechts in einer sowohl verfassungsrechtlichen als auch von Allgemeinen Verwaltungsrecht geprägten Perspektive. Seine Habilitationsschrift „Generalklauseln – Verwaltungsbefugnis zwischen Gesetzmäßigkeit und offenen Normen“ behandelt die verfassungsrechtliche Einbindung des Allgemeinen Verwaltungsrechts an einem Zentralproblem, nämlich der gerade im Wirtschaftsverwaltungsrecht viel verwendeten Gesetzgebungstechnik der Generalklauseln.

Professor Dr. Andreas Fery, Universität Bayreuth, ab dem 17. November auf die W 3-Professur für Physika-



Thematisch breit aufgestellt und in der Lehre bereits ausgezeichnet: Professor Hinnerk Wißmann (rechts) bei der Übergabe der Ernennungsurkunde durch Präsident Professor Helmut Ruppert.

Referendariats war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des im Frühjahr 2008 zum Richter der Bundesverfassungsgerichte gewählten Professor Johannes Masing an der Uni-

lische Chemie II (Nachfolge Professor Dr. Georg Krausch)

Juniorprofessor Dr. Alexander Brink, Universität Bayreuth, auf die W 2-Professur für Wirtschafts- und Unternehmensethik

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Jürgen Klüners, Universität Düsseldorf, auf die W 3-Professur für Mathematik / Zahlentheorie

Professor Dr. Motomu Tanaka, Universität Heidelberg, auf die W 3-Professur Experimentalphysik I, Nachfolge Professor Dr. Albrecht Ott

Dr. Marc Erik Latoschik, Universität Bielefeld, auf die W 2-Professur für Angewandte Informatik (Multimediale Systeme und Visualisierung)

Dr. habil. Bettina Engelbrecht, Smithsonian Tropical Research Institute, Panama, auf die W 2-Professur für Pflanzenökologie (Nachfolge Professor Dr. Ernst Steudle)

Professor Dr. Florian Dünckmann, Universität Lüneburg, auf die W 2-Professur für Raumbezogene Konfliktforschung

Dr. Bernt Schnettler (TU Berlin) auf die W 3-Professur für Kultur- und Religionssoziologie (Nachfolge Professor Dr. Arnold Zingerle)

Abgelehnte Rufe auswärtiger Wissenschaftler

Dr. Dagmar Schröter, (Umweltbundesamt Wien), auf die W 2-Professur Ecological Services im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern (ENB)

Dr. Georg Glasze, Universität Mainz, auf die W 2-Professur für Raumbezogene Konfliktforschung

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Lars Grüne, Angewandte Mathematik, auf eine W 3-Professur mit Leitungsfunktion für Mathematische Systemtheorie im Exzellenzcluster „Simulation Technology“ (SimTech) der Universität Stuttgart

Professor Dr. Jörg Winkelmann, Algebraische Geometrie (Mathematik VIII), auf eine W 3-Professur an der Ruhr-Universität Bochum

Professor Dr. Roland Schmitz, Lehrstuhl Strafrecht, Strafprozessrecht und Nebengebiete, auf eine W 3-Professur für Strafrecht und Wirtschaftsstrafrecht an der Universität Osnabrück

Professor Dr. Holger Dobbek, Heisenberg-Professor für Bioanorganische Chemie, auf eine W 3-Professur für Strukturbiochemie/Biochemie an der Humboldt-Universität Berlin

Professor Dr. Thorsten Pöschel, Theoretische Physik II, auf eine W 3-Professur an der Universität Erlangen-Nürnberg

Professor Dr. Stephan Kümmel, Theoretische Physik, auf die W 3-Professur für Theoretische Physik, Quantentheorie von Vielteilchensystemen, an der Universität Rostock

Professorin Dr. Hilary Dannenberg, Englische Literaturwissenschaft, auf die W 3-Professur für Englische Literaturwissenschaft an der Universität Trier

Angenommene Rufe Bayreuther Professoren

Professor Dr. Alexander Böker, Physikalische Chemie II, auf eine W 3-Professur für Makromolekulare Materialien und Oberflächen an die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen Dieses ist verbunden mit der Funktion als stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Wollforschungsinstituts (DWI)

Lehrbefugnis

PD Dr. Yomb May, am 14. November für das Fachgebiet Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

Ernennungen

Dr. Wolfgang Korth, Chemische Verfahrenstechnik, am 24. November 2008 zum Akademischen Rat

Dr.-Ing. Rainer Völkl, Metallische Werkstoffe, am 28. November 2008 zum Akademischen Oberrat

Vertretung

Dr. Manfred Miosga, Professur für Stadt- und Regionalentwicklung, vom 1. Oktober 2008 bis zum 31. März 2009

Aus dem Senat

265. Sitzung am 5. November 2008

Bericht des Präsidenten:

Welcome Centre:

Die Universität Bayreuth ist eine von drei Hochschulen bundesweit, die die Förderung für ein Welcome Centre für ausländische Gastwissenschaftler erhalten hat. Die Förderung wurde im Rahmen eines Best practice-Wettbewerbs vergeben, den die Alexander von Humboldt-Stiftung, die Deutsche Telekom-Stiftung und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgeschrieben hatten. Die Fördersumme beträgt 100 000 €.

Forschungsgebäude Polymer Nanostructures:

Unter Mitwirkung von Professor Dr. Hans-Werner Schmidt wurde ein Antrag auf Errichtung eines Forschungsgebäudes Polymer Nanostructures erstellt. Die Bausumme wird ca. 9 Millionen € betragen; dies wird voraussichtlich je zur Hälfte vom Bund und vom Freistaat Bayern finanziert. Der Antrag wurde am 6. November 2008 im Ministerium abgegeben.

Ausbauprogramm „Steigende Studierendenzahlen“:

Die neu konstituierte Landesregierung wird an der Ausbauplanung im Rahmen der steigenden Studierendenzahlen festhalten. Die Zahl der Bayreuther Studienanfänger des Jahres 2008 im ersten Hochschulsemester liegt deutlich über dem vorgeschriebenen "Plansoll".

Sonderprogramm „Vorgezogene Berufungen“:

Aus Mitteln des Ausbauprogramms Bayern 2020 legt die Universität Bayern e.V. zusammen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ein Sonderprogramm „Vorgezogene Berufungen“ auf. Daraus kann die Förderung zur vorzeitigen Besetzung von Stellen, die regulär im Zeitraum 2011-2015 frei werden, insbesondere in über-

ausgelasteten Fachbereichen. In die Antragstellung können auch Stellen einbezogen werden, die vorzeitig besetzt und ab 2007 aus Mitteln der Universität vorfinanziert werden. Die Universität Bayreuth hat dementsprechende Anträge gestellt und wird hierfür in den Jahren von 2009 bis 2015 insgesamt 2,73 Mio € erhalten..

Berufungsangelegenheiten:

Der Senat nimmt die Ausschreibung folgender Personalstellen zur Kenntnis:

- W 2-Professur für Stadt- und Regionalentwicklung
- W 3-Professur Tierphysiologie

Der Senat nimmt zu folgenden Berufungsvorschlägen positiv Stellung:

- W 3-Professur für Experimentalphysik III

Studien- und Prüfungsangelegenheiten:

Der Senat beschließt folgende Prüfungsordnungen und Satzungen:

- Neufassung der Prüfungsordnung für das Kombinationsfach Musikwissenschaft in den Bachelorstudiengängen der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät
- 6. Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung für das Kombinationsfach Wirtschaftswissenschaften in den Bachelorstudiengängen Anglistik, Romanistik, Swahili-Studien und Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion

Antrag auf Bestellung von Dr. Klaus Fritsch zum Honorarprofessor:

Der Senat stimmt dem Antrag der Kulturwissenschaftlichen Fakultät auf Verleihung des Titels eines Honorarprofessors an Herrn Dr. Klaus Fritsch einstimmig zu. Der Antrag wird dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Genehmigung weitergeleitet.

Jahresbericht der Frauenbeauftragten 2007

Die Frauenbeauftragte der Universität Bayreuth, Professorin Dr. Ungerer-Röhrich legt den Jahresbericht der Frauenbeauftragten 2007 vor und erläutert die Inhalte. Erstmals wird eine zweistellige Professorinnenzahl erreicht. Ein Schwerpunkt des Jahresberichts ist die Thematik Familiengerechte Hochschule. In diesem Zusammenhang weist Professorin Dr. Ungerer-Röhrich darauf hin, dass der Bau einer Kinderkrippe für Kinder von Universitätsmitarbeitern in der Planung ist und Ende 2009 realisiert werden soll.

Der Präsident betont, dass die DFG im Zusammenhang mit der Genehmigung von Förderungsanträgen die Beteiligung von Frauen künftig stärker dokumentiert haben will. Vizepräsident Professor Dr. Meyer wird diese Entwicklung in der Präsidialkommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs diskutieren.

Der Präsident bedankt sich bei Professorin Dr. Ungerer-Röhrich für die geleistete hervorragende Arbeit. Er dankt ebenfalls den Frauenbeauftragten der Fakultäten und allen, die in diesem Bereich mitdenken und mitarbeiten.

Preis für gute Lehre

Die Hochschulleitung schlägt Frau Privatdozentin Dr. Marion Linhardt für den Preis für gute Lehre vor. Seit 1998 wird damit endlich wieder eine Frau für diesen Preis vorgeschlagen. Als Hauptgrund für den Vorschlag wird jedoch die ausführliche Begründung des Studentischen Konvents und der Fakultät angesehen. Der Senat beschließt einstimmig bei zwei Stimmenthaltungen, Privatdozentin Dr. Marion Linhardt für den Preis für gute Lehre vorzuschlagen.

Vizepräsident

Einstimmig gewählt: Datenbankspezialist Prof. Stefan Jablonski nun Vizepräsident für Lehre und Studierende

Der Spezialist für Datenbanken und Informationssysteme, Professor Dr.-Ing. Stefan Jablonski, ist am 3. November auf Vorschlag von Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert in gemeinsamer Wahl von Senat und Hochschrat einstimmig zum neuen Vizepräsidenten für den Bereich Lehre und Studierende gewählt worden. Er folgt in dieser Funktion dem im vergangenen Sommersemester an die Universität Duisburg-Essen gewechselten Historiker Professor Dr. Franz Bosbach. Professor Jablonskis Amtszeit endet nach drei Jahren mit Ablauf des Septembers 2011.



Fototermin nach der Wahl (v. l.): Präsident Professor Ruppert, der neue Vizepräsident Professor Jablonski, Kanzler Dr. Beck, der Vorsitzende des Hochschulrats Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Franz Mayinger (München) und Vizepräsident Professor Meyer.

Damit ist die Hochschulleitung wieder komplett, die neben dem Präsidenten und Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck als „geborenen“ Mitgliedern, aus den für jeweils drei Jahre gewählten Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (der Mikrobiologe Professor Dr. Ortwin Meyer), für Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte (der Volkswirtschaftler Professor Dr. Bernhard Herz) sowie für Lehre und Studierende besteht.

Professor Jablonski kam 2006 vom Institut für Informatik der Universität Erlangen-Nürnberg nach Bayreuth

und folgte damals dem Ruf auf den Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV (Datenbanken und Informationssysteme) der Universität Bayreuth. Er ist u. a. Mitglied des Fakultätsrats der Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik und der Kommission für Studienbeiträge seiner Fakultät. In Erlangen hatte er neue Bachelor- und Masterstudiengänge konzipiert und eingerichtet und war Sprecher und Mitglied der dortigen Studienkommission Informatik.

Im Sommersemester war die Wahl der damaligen Kandidatin, der Sportwissenschaftlerin und Frauenbeauftragten, Professorin Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich, auf den Beginn des Wintersemesters verschoben worden, weil studentische Senatsmitglieder geltend gemacht hatten, sie hätten zur Meinungsbildung und vorherigem Austausch mit den Fachschaften zu wenig Zeit gehabt. Professorin Ungerer-Röhrich hatte daraufhin ihre Kandidatur zurückgezogen und die Wahl war auf den Beginn des Wintersemesters verschoben worden.

Alles ist Zahl

Anstieg bei den Studierendenzahlen – fast 13% mehr erste Hochschulsemester

Doch höher ausgefallen, als es zunächst den Anschein hatte, sind die Studierendenzahlen für das Wintersemester 2008/2009. Das betrifft besonders die Zahl der Studierenden im ersten Hochschulsemester. Waren es im Wintersemester 2007/2008 1.667 Anfänger, so stieg die Zahl nun um 159 auf insgesamt 1.826. Das macht insgesamt 12,78% Zuwachs aus!

Auch die Zahl der ersten Fachsemester, also derjenigen im ersten Hochschulsemester plus die, die bereits zu studieren begonnen hatten, aber nun das Fach gewechselt haben, stieg um immerhin knapp 10% (9,53%). In absoluten Zahlen bedeutet das ein Plus von 261 bei nun insgesamt 2.304 Einschreibungen bei den ersten Fachsemestern gegenüber 2.043 im Vorjahr.

Insgesamt stieg damit die Zahl der Studierenden an der Universität Bayreuth gegenüber dem Vorjahr um knapp 1% (0,93%) von 9.031 auf nun 9.116 Studierenden. Die deutlich kürze Studierzeit bei den Bachelor-Studiengängen drückt sich in diesem „sanften“ Anstieg aus.

33. Jahrestag

Präsident Ruppert: „Höhere Ausgaben für Forschung und Bildung als Investitionen für die Zukunft notwendig“

Höhere Ausgaben für Forschung und Bildung hat Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert am 27. November beim 33. Jahrestag der Universität Bayreuth als Investitionen in die Zukunft gefordert. Nur so werde die Universität ihre Aufgabe von Wissensmehrung, Wissenstransfer und Ausbildung von qualifizierten Absolventen nachkommen können.

Mit der Unterzeichnung der Zielvereinbarung des Innovationsbündnisses 2009 bis 2013 habe die Universität Bayreuth eine gewisse Planungssicherheit für den personellen und räumlichen Ausbau der Universität. Die zur Verfügung gestellten Mittel geben allerdings keinen Anlass zum Jubeln, da man sie in Relation zu dem quantitativen Ausbau der Universität stelle. Trotz aller Bemühungen der Beteiligten werde die Betreuungsrelation für Professoren steigen, prognostizierte Präsident Ruppert. Gleichzeitig seien die real aufgewendeten Sachmittel pro Student erheblich zurückgegangen.

Was die Zahl der ersten Hochschulsemester betreffe, habe die Universität Bayreuth ihre eingegangenen Verpflichtungen übererfüllt. Dringend benötigt würden Räume, um den jetzigen Mangel und die zukünftig steigende Nachfrage einigermaßen befriedigen zu können, sagte Professor Ruppert. Neben dem vom Bayerischen Landtag bereits genehmigten Erweiterungsbau für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, der bis zum Jahr 2011 errichtet werden soll, bestehe ein weiterer Flächenbedarf in Höhe von 3.100 qm Hauptnutzfläche für die Einrichtung eines Neubaus Naturwissenschaften III, einem Labor- und Praktikumsgebäudes für den Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften. Man werde allerdings trotzdem nicht um Anmietungen herum kommen.



Das Bild zeigt Professor Helmut Ruppert bei seiner letzten Jahrestags-Ansprache – er scheidet nach mehr als elf Jahren als Universitätspräsident mit Ablauf dieses Semesters Ende März 2009 aus – im Emil Warburg-Hörsaal der Universität.

Die qualitätsorientierten Überlegungen zur Lehre mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen hätten sich nur zum Teil erfüllt, sagte der Universitätspräsident weiter. Nur mühsam hätten Lehrstrategien, die die Studierenden als selbständige, eigenverantwortliche Lerner ansprechen, umgesetzt werden können. Studentenzentrierte Lehrmethoden und Strategien seien wesentlich effektiver als traditionelle For-

men der Wissensvermittlung, doch es fehle eine breite Umsetzung dieser Erkenntnis.

Eine Lanze brach Präsident Ruppert in diesem Zusammenhang für die kritisierten Studienbeiträge. Trotz Anstieg des staatlichen Haushaltes von 2005 bis 2008 um „gewaltige 3,3 %“ verfüge die Universität für laufende Sachmittel- und Literaturbeschaffung im Jahr allerdings nur 8 Millionen Euro. „Diesen Betrag stehen Studienbeiträge von 6 Millionen Euro gegenüber. Damit kann man ermessen, welche hohe Bedeutung die Studienbeiträge für die Verbesserung der Lehre haben“, betonte Professor Ruppert..

Als einen Erfolg wertete Professor Ruppert die Einführung der Bachelor-Studiengänge seit 1999 an seiner Universität. Dies gelte besonders für die Fachgebiete, bei denen für die Zulassung zum 1. Fachsemester Eignungsfeststellungen vorgenommen werden. Da sich die Zahl der Absolventen in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht habe, komme die Universität Bayreuth ihrer Aufgabe, Nachwuchs für den akademischen Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen, „in hoher Qualität“ nach. Man habe es vermieden, übermäßig spezialisierte Bachelor-Angebote zu entwickeln und statt dessen versucht, eine breite wissenschaftliche Bildungsgrundlage zu vermitteln, um dann Spezialisierungen entsprechend den Profildern der Universität Bayreuth in den Masterstudiengängen und weiterführenden Promotionsprogrammen anzubieten.

Unterstrichen wurde von dem Präsidenten auch die Bedeutung der eingeworbenen Drittmittel. Die seien von 19,9 Millionen Euro im Jahre 2005 auf vorläufig 24,8 Millionen in diesem Jahr gestiegen. Professor Ruppert: „Ohne diese Mittel wäre eine herausragende Forschung an der Universität Bayreuth nicht möglich.“ Allein 12 Millionen Euro habe in diesem Jahr die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) beigesteuert, wobei diese nach höchsten Kriterien vergebenen Forschungsmittel im Wesentlichen von den großen Profildern und Forschungsschwerpunkten der Universität Bayreuth eingeworben worden seien.

Die Konzentration der Profildern habe sich als der „strategisch wichtige Schritt“ für die Universität Bayreuth ergeben. Die mittlerweile acht Profildern werde man auch in Zukunft miteinander noch stärker vernetzen. Dieses gelte auch für die internationale Zusammenarbeit. Professor Ruppert erwähnte in diesem Zusammenhang ein kürzlich genehmigtes internationales Graduiertenkolleg in den Umweltwissenschaften mit der Kangwon National University in Südkorea, die Auszeichnung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung und die deutsche Telekomstiftung für ein Welcome Center an der Universität Bayreuth sowie die Afrikaforschung. Bei einem Ranking der Alexander von Humboldt-Gesellschaft, bei dem deren Preisträger und Stipendiaten pro Hochschule aufgeführt werden, nehme die Universität Bayreuth weiter eine Spitzenstellung in Bezug auf die Zahl ihrer Hochschullehrer ein.

Als vorbildlich lobte der Vorsitzende des Studentischen Konvents, Patrick Lindthaler, bei den studentischen Anmerkungen die Zusammenarbeit zwischen Hochschulleitung („Immer ein offenes Ohr“) und den Studierenden. Kaum eine Entscheidung werde gegen deren Interesse gefällt. Gleichzeitig warnte Lindthaler aber auch davor, dass in absehbarer Zeit die Studierenden nicht mehr in der Lage sein könnten, diese Form der Mitbestimmung zu betreiben.

Die Verschulung durch die modularisierten Studiengänge ließe kaum noch Raum für Aktivitäten außerhalb des Studiums, sagte der Studentenvertreter. Gemeinsam müsse man die bestehenden wie die zukünftigen Studiengänge so gestalten, dass dieses möglich sei. Sonst werde in einigen Jahren vielleicht kaum noch Zeit bleiben für studentische Anmerkungen beim Jahrestag, pointierte Lindthaler.

Die zukünftigen Studierendengenerationen, besonders die des doppelten Abiturjahrgangs, gelte es im Schulabschluss zwischen dem Freistaat, der Universität, den Studierenden und der Stadt Bayreuth vom Lebensraum und Studienstandort zu überzeugen, sagte Lindthaler weiter. Es müssten Vorkehrungen getroffen werden, dass Bayreuth „für die Abiturienten die erste Wahl ist“. Wichtig sei in diesem Zusammenhang die Familienfreundlichkeit der Universität. Es könne und dürfe nicht angehen, dass sich junge Eltern zwischen Kind oder Studium zu entscheiden hätten.

In einer bewegten, mit vielen teils anekdotischen Anmerkungen durchsetzten Rede verabschiedete sich der langjährige Bayreuther Betreuungsreferent im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Ministerialrat Walter Ziegerer, von der hiesigen universitären Öffentlichkeit. Lang anhaltender Beifall war der Lohn für einen Beamten, der 13 Jahre lang („13 ist meine Glückszahl“ – was er an mehreren Beispielen belegte) an der Schnittstelle zwischen Ministerium und Universität vielfach vollkommen unbeachtet, aber sehr effektiv und schnell etwa Berufungen auf den Weg brachte und Projekte realisierte.

So gehörte er beispielweise zusammen mit dem damaligen Präsidenten Professor Helmut Büttner und dem früheren Kanzler Wolf Peter Hentschel und dem Münchner Ordinarius und jetzigem Vorsitzenden des Hochschulrates, Professor Franz Mayinger, zu denjenigen, die „gegen etliche Widerstände“ die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften mit auf den Weg brachte. Vielfach sei das eine Gratwanderung gewesen, sagte Ziegerer, habe er einerseits die Belange seines Dienstherrn loyal zu beachten und manche Wünsche ablehnen müssen, andererseits die „vielen guten Ideen der Universität“ mithelfen zu realisieren. Walter Ziegerer, der mit Ablauf des Januar 2009 in den Ruhestand gehen wird, bedankte sich auch ausdrücklich für die hervorragende Zusammenarbeit mit Präsident Professor Ruppert und Kanzler Dr. Ekkehard Beck.





Verabschiedet: Ministerialrat Walter Ziegerer (rechts) war 13 Jahre lang Betreuungsreferent für die Universität Bayreuth im Münchner Wissenschaftsministerium und erwies als „hervorragender Anwalt für die Hohe Schule in Bayreuth“, wie Ministeriumsamtchef Ministerialdirektor Dr. Rothenpieler lobte.

Lob hatte auch der Amtschef des Ministeriums, Ministerialdirektor Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler für die Universität und ihren Präsidenten („ein Visionär und ein Realist“) parat. Wie die Universität Bayreuth den strukturellen Wandel vollzogen und ihre Profilbildung betrieben habe, sei allen Respekt wert. Der oberste Beamte im Ministerium verwies darauf, dass auf die Hochschulen unter dem neuen Wissenschaftsminister Dr. Heubisch positive Veränderungen zukämen, etwa die Berufungsverfahren in Eigenverantwortung selber zu betreiben. Für ihn ein Schlüssel-erlebnis sei die Vorbereitung auf die steigenden Studierendenzahlen und dort die aktive Rolle der Hochschulen gewesen, sagte Dr. Rothenpieler. Mehr als die Hälfte der Kabinettsvorlage trage die Handschrift der bayerischen Hochschulen.

Um Mensch/Roboter-Kooperation ging es bei dem diesjährigen Festvortrag von Professor Dr. Dominik Henrich, dem Inhaber des Lehrstuhls für Angewandte Informatik III (Robotik und Eingebettete Systeme).

Roboter seien schnell, stark, ausdauernd und positionsgenau, sagte Henrich, der Mensch dagegen sei in komplizierten Handhabungsarbeiten unerreicht geschickt und könne flexibel auf ungeplante Situationen reagieren. Die Kombination beider Stärken verspreche viele Anwendungsmöglichkeiten, wie beispielsweise in Produktion, Dienstleistung, Medizintechnik oder Haushalt.

Hierbei seien zwei Fragen zu beantworten: Wie kann der Mensch gleichzeitig mit dem Roboter in einem gemeinsamen Arbeitsraum sicher agieren, so dass die bislang üblichen Zäune überflüssig werden? Und: Wie kann der Mensch zusammen mit dem Roboter an einer gemeinsamen Aufgabe intuitiv und effizient arbeiten? Dazu gab Professor Henrich einen Überblick über die aktuellen Forschungsergebnisse in dem Bereich der Mensch/Roboter-Kooperation.

Halbes Jahrhundert

Goldenes Doktor-Jubiläum des Mathematikers Professor Hans Kerner

Der Mathematiker Prof. Dr. Hans Kerner feiert am 17. Dezember das Goldenes Doktor-Jubiläum.

Interessant sind seine Erinnerungen an die von ihm begleitete Entwicklung der Komplexen Analysis innerhalb von 50 Jahren, die im Jahr der Mathematik einen Einblick in die rasante Entwicklung der Mathematik gibt:

Damals wurde der Begriff des komplexen Raumes eingeführt; damit begann die Untersuchung von Singularitäten. Neue Methoden wie Garbentheorie, Cohomologietheorie, Faserbündel führten zur Lösung tiefliegender Probleme (Levi-Problem, Okasches Prinzip, Bildgarbensatz).

Eine wichtige Rolle spielen dabei die Steinschen Mannigfaltigkeiten, die erstmals von Karl Stein (Universität Münster, später Universität München) behandelt wurden. Bei Karl Stein durfte er seine Doktorarbeit schreiben. Die Arbeit befasste sich mit Holomorphiehüllen und holomorphen Abbildungen. Am 17. Dezember 1958 wurde er damit an der Universität München promoviert.

Von 1961 bis 1963 war Professor Kerner in Göttingen Assistent bei Hans Grauert, der mit 29 Jahren auf den Gauss-Lehrstuhl berufen worden war. Bei ihm lernte er vor allem die Theorie der Deformationen komplexer Räume kennen. Kerner kehrte dann nach München zurück, wo er sich 1965 habilitierte.

In dieser Zeit gab es viele neue interessante Themen: Fortsetzung holomorpher Abbildungen, Untersuchung analytischer Mengen, Kohärenzsätze, Automorphismengruppen komplexer Räume, Modifikationen, verselle Deformationen. „Wir wurden nicht abgelenkt durch das Verfassen von Strukturpapieren (mit einer Halbwertszeit von etwa einem Jahr), Studienordnungen oder Modulhandbüchern; heute unentbehrliche Begriffe wie Regelstudienzeit und Lehrdeputat waren noch nicht erfunden“ erinnert sich der Doktorjubilär.

1970 wurde Kerner auf einen Lehrstuhl an der Universität Frankfurt berufen als Nachfolger von Ruth Moufang; die von ihr untersuchten Ebenen bezeichnet man als Moufang-Ebenen.

Schließlich nahm Professor Kerner 1975 einen Ruf an die Universität Bayreuth an. „Hier musste man zwar ganz neu anfangen, aber die Bayreuther Mathematik gelangte in kurzer Zeit zu sehr großem Ansehen“, blickt er zurück. „Wir konnten Lehrstuhlinhaber aus

Harvard, Bochum und Göttingen nach Bayreuth berufen.“ Und weiter in den Erinnerungen: „Im Jahr 1982 organisierten wir in Bayreuth die Jahrestagung der Deutschen Mathematikervereinigung. Damals gab es zwar noch kein Audi Max und keine Mensa und auch kein NW II, aber mit Hilfe vieler Kollegen, auch aus anderen Fächern, wurde diese Tagung ein Erfolg. Auch die Unterstützung durch die Stadt, den Universitätsverein und die Hochschulleitung war groß.“

In der Lehre hielt Professor Kerner Vorlesungen aus verschiedenen Gebieten: Analysis, Algebra, Differentialgeometrie, sowohl für die Diplomstudiengänge wie auch für die Lehramtsstudiengänge. Kerner: „Eine große Motivation war dabei die Tatsache, dass wir keine Arbeitslosen ausbilden; die Berufsaussichten waren und sind hervorragend.“

Abwechselnd mit seinem Kollegen Wolf von Wahl hielt er häufig Vorlesungen für die Physikstudenten. Daraus entstand das Buch „Kerner - von Wahl: Mathematik für Physiker“, das nun in der 2. Auflage erschienen ist.

Übrigens, ganz nebenbei: Professor Kerner war auch zwei Mal Vizepräsident der Universität Bayreuth. Man kann ihm zu alledem nur golden gratulieren!

mit seinen 3.000 m² Hauptnutzfläche modernste Arbeitsräume für die Studierenden und die akademischen Lehrer zur Verfügung stelle.



Einweihungsteam: (v. l.) Ministerialrat Walter Ziegerer, Ministerialdirektor Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler, Universitätspräsident Professor Helmut Ruppert und Professor Dr. Thomas Rauber, derzeit der Sprecher des Instituts für Informatik, vor dem neuen Gebäude.

Bei der Angewandten Informatik handele es sich um „eine zentrale Schlüsseltechnologie“, betonte Dr. Rothenpieler, die die Wettbewerbsfähigkeit der Universität und des regionalen Umfelds fördere und auf die Wirtschaft ausstrahle, unterstrich der Ministeriums- amtschef.

Preiswürdig

E.ON-Kulturpreis für Dr. Achim Förster: Doktorarbeit über Interessenausgleich zwischen Rechteinhabern und Nutzern geschützter Werke

Der in Bayreuth promovierte Jurist Dr. Achim Förster ist am 30. Oktober in Passau für seine Doktorarbeit „Fair Use - ein Systemvergleich der Schrankengeneralklausel des US-amerikanischen Copyright Act mit dem Schranken-katalog des deutschen Urheberrechtsgesetzes“ mit dem Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG ausgezeichnet worden. Der Nachwuchswissenschaftler erhält dafür ein Preisgeld von 4.000 €. Überreicht wurde die Auszeichnung von Prof. Dr. Erwin Neher, der 1991 den Nobelpreis für Medizin erhalten hatte.

Dr. Förster gehörte als Stipendiat dem Bayreuther DFG-Graduiertenkolleg „Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“ an, das sich der Untersuchung des Spannungsfeldes zwischen den Rechten des Geistigen Eigentums einerseits und Interessen der Allgemeinheit am Nichtbestehen solcher Rechte, also der Gemeinfreiheit andererseits, widmet.

Seine von Prof. Dr. Ansgar Ohly (Lehrstuhl Zivilrecht VIII) betreute Arbeit befasst sich mit dem Ausgleich



Professor Kerner (links) mit Universitätspräsident Professor Ruppert im Jahr 2000 im Senatsaal.

Eingeweiht

Moderne Arbeitsräume für die Angewandte Informatik

Offiziell eingeweiht wurde am 27. Oktober mit einem Festakt das bislang neueste Gebäude der Universität Bayreuth, nämlich das für die Angewandte Informatik, zwischen Ökologisch Botanischem Garten und dem Gebäude der Zentralverwaltung gelegen.

Als „schlichte, klare und eindrucksvolle Architektur“ lobte der Amtschef Ministerialdirektor Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler das Äußere des schneeweißen Gebäudes, das

des Interessenskonflikts zwischen den Nutzern urheberrechtlich geschützter Werke und den Rechtsinhabern. Im Laufe der Zeit haben sich international grundlegend unterschiedliche Regelungen entwickelt.



Dr. Förster und Medizin-Nobelpreisträger Dr. Erwin Neher, der die Preise an die Nachwuchswissenschaftler überreichte.

Seine Doktorarbeit geht Herkunft, Funktion und konkreten Handhabungen der Vorschriften auf den Grund. Aus völker- und europarechtlicher Sicht wird anschließend die Frage gestellt, welcher Ausgestaltungsspielraum dem nationalen Gesetzgeber zusteht und welche rechtspolitischen Optionen sich daraus für eine Flexibilisierung des deutschen Urheberrechts ableiten lassen.

Was seine Zukunftspläne betrifft, hat sich der Unterfranke noch nicht endgültig festgelegt. „Zum einen würde mich eine universitäre Laufbahn in der Forschung und Lehre reizen, andererseits kann ich mir auch sehr gut eine praktische Tätigkeit als Anwalt oder Richter vorstellen“, so Achim Förster.

Der „Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG“ wurde in der Passauer Dreiländerhalle zum vierten Mal verliehen. Dieser Preis, der unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst steht, soll helfen, den Fokus der Öffentlichkeit auf die kulturelle Vielfalt und wissenschaftliche Qualität in allen bayerischen Regionen zu lenken. Neben den Kunst- und Kulturschaffenden aus ganz Bayern werden deshalb auch herausragende wissenschaftliche Leistungen der besten Absolventen der bayerischen Hochschulen ausgezeichnet. Insgesamt wurden 40 Preise aus den Bereichen Kunst und Wissenschaft vergeben.

Zwei Diplomarbeiten des Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe mit dem WAK – Preis 2008 ausgezeichnet

Am 3. November prämierte der „Wissenschaftliche Arbeitskreis Kunststofftechnik“ (WAK) herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Kunststoff-

technik durch die Verleihung des Wilfried Ensinger Preises, des Oechsler Preises und des Brose Preises. Auszeichnungen erhielten zwei Diplomarbeiten, die unter der Betreuung von Prof. Dr.-Ing. Volker Altstadt am Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe (Universität Bayreuth) angefertigt wurden. Der WAK verfolgt damit sowohl das Ziel, wichtige Fortschritte in Wissenschaft und Technologie im Fachgebiet der Kunststofftechnik zu präsentieren als auch junge „Nachwuchsengeieure“, welche die Zukunft der Kunststofftechnik repräsentieren, in ihrer wissenschaftlichen Arbeit zu motivieren und zu unterstützen.

Die Preisverleihung fand im Rahmen der Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen des Instituts für Polymerwerkstoffe und Kunststofftechnik (PUK) an der TU Clausthal statt.

Mit dem *Brose-Preis* ausgezeichnet wurden:

Dipl.-Ing. André Grübel für seine Diplomarbeit zum Thema „Verbesserung der Schichtaufweitung von organisch modifizierten Schichtsilikaten in anhydridisch härtenden Epoxidharzen“, bearbeitet am Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe, bei Prof. Altstadt.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit Analyse von Schichtsilikaten. Im Rahmen der Arbeit wurden verschiedene Einarbeitungs- und Dispersionsverfahren zur Interkalierung bzw. Exfolierung verschieden oberflächenmodifizierter Schichtsilikate in anhydridisch härtenden Epoxidharzen evaluiert. Die Analyse der Composite fand anhand physikalischer, chemischer und thermomechanischer Analysemethoden statt.

Das Bild zeigt die diesjährigen Preisträger (von links): Dr.-Ing. Stephan Große, Dipl.-Ing. Silke Allert, Dipl.-Ing. Andre



Grübel, Dr.-Ing. Michael Kaiser und Dipl.-Ing. Peter Gutmann

Hierbei konnte festgestellt werden, dass der Grad der Exfolierung von der Oberflächenmodifizierung des Schichtsilikates (Organophilierung) und der Prozessführung der Aushärtung, jedoch primär vom Dispersionsverfahren abhängt.

Dipl.-Ing. Peter Gutmann mit seiner Diplomarbeit zum Thema „Schäumen eines mehrphasigen Blendsystems“ bearbeitet am Lehrstuhl Polymere Werkstoffe, bei Prof. Altstädt.

Das Schäumen von polymer Blends stellt einen viel versprechenden Ansatz zur Realisierung von zellulären Materialien mit herausragenden Eigenschaften dar. Gegenüber reinen Polymeren oder mischbaren Blends erhöht sich bei unmischbaren Blends die Anzahl der Einflussfaktoren auf das Schäumverhalten und die Schaumstruktur.

Der Einfluss von zwei dieser Parameter, dem Viskositätsverhältnis und dem Phasengehalt, auf die Schaumstruktur wurde mit Hilfe eines ternären Blendsystems untersucht. Die evaluierte Schaumstruktur wurde mit den rheologischen Eigenschaften und der Morphologie der Blends korreliert. Anhand der Ergebnisse wurde ein neuartiges Modell zum Schäumverhalten mehrphasiger Blends in Abhängigkeit des Viskositätsverhältnisses und des Phasengehalts erstellt.

Absolventenpreis 2008 des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI)

Im Rahmen der Absolventenfeier der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) erhielt Dipl.-Ing. Martin Förster vom Vorsitzenden der VDI-Bezirksgruppe Bayreuth Dr. Thomas Wollheim den diesjährigen VDI-Preis für seine herausragenden Studienleistungen und seine ausgezeichnete Diplomarbeit mit dem Titel „Hochfrequenzuntersuchungen an Dieselpartikelfiltern“

Dr. Thomas Wollheim (VDI BG Bayreuth) mit dem Preisträger



Martin Förster und Prof. Gerhard Fischerauer (v.l.) (Photo: Bernd Roith)

Mit dem Wunsch der Automobilindustrie, das als Dieselpartikelfiltermaterial derzeit meist verwendete Siliziumkarbid durch das günstigere Cordierit zu ersetzen, gehen hohe Anforderungen an die Mess- und Regelungstechnik einher. Um die für die Rußoxidation nötigen Regenerationsvorgänge intelligent zu steuern, ist eine genaue Kenntnis des Beladungszustandes vonnöten, welcher von der

herkömmlichen Differenzdruckmessung nur unzureichend erfasst wird.

Am Lehrstuhl für Mess- und Regelungstechnik von Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer wurde in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Funktionsmaterialien und zwei weiteren Industriepartnern eine innovative Technik zur Rußbelastungsdetektion untersucht. Sie beruht auf der Wechselwirkung des Rußes mit Mikrowellen und funktioniert daher berührungslos.

Umfangreiche Messreihen an speziell konditionierten Testsubstraten erbrachten den prinzipiellen Funktionsnachweis, wobei auch Störimpfindlichkeiten auf verschiedene Einflussgrößen wie die Temperatur untersucht wurden.

Im Hinblick auf das theoretische Verständnis des Systems wurde ein Rechenmodell erarbeitet, welches durch den Einsatz einer speziell auf hochfrequenztechnische Problemstellungen optimierten Simulationssoftware umgesetzt werden konnte. Ein solches Modell wird in Zukunft dabei helfen, das Messsystem und die zugehörige Signalverarbeitung gezielt zu optimieren.

Die ausgezeichnete Arbeit von Martin Förster besticht durch die Verknüpfung anspruchsvoller theoretischer und experimenteller Methoden der Hochfrequenzmesstechnik und ihre Anwendung auf eine verfahrenstechnisch-elektrochemische Fragestellung.

Preise beim 33. Jahrestag

Wieder fünf Preise für herausragende Leistungen beim 33. Jahrestag

Mit Weiterempfehlungen im Tourismus, dem Leichtbau mit partikelverstärkten Magnesiumlegierungen und mit Katalysatordesign als Beitrag zu einer nachhaltigen Chemie beschäftigen sich die drei Doktorarbeiten, die heute beim 33. Jahrestag der Universität Bayreuth mit den traditionellen Preisen der Stadt ausgezeichnet werden. Die sind mit jeweils 1.000 Euro dotiert.

Der ebenso renommierte wie traditionelle Wissenschaftspreis des Universitätsvereins geht dieses Jahr an Dr. Alexander Wittemann, der wichtige Beiträge zur Kolloid- und Grenzflächenforschung geleistet hat. Das Preisgeld beträgt hier 2.500 Euro.

Den DAAD Preis 2008, der für hervorragende Leistungen ausländischer Studierenden ausgelobt wird, geht an die spanische Juristin Rosa Miquel i Sala, die auch als Sängerin ihre Meriten hat, als Solistin und im Chor auftritt. Der DAAD-Preis ist mit 1.000 Euro ausgestattet.

Preise der Stadt Bayreuth

Der Preis der Stadt Bayreuth wird jährlich an maximal drei Kandidaten aus unterschiedlichen Fakultäten für herausragende Doktorarbeiten vergeben. Er ist mit jeweils 1.000 € Preisgeld dotiert.

Dr. Chris Horbel

Doktorarbeit: Weiterempfehlungen im Tourismus – eine theoretische und empirische Analyse einflussreicher Empfehlungsgeber touristischer Destinationen“

Fach: Wirtschaftswissenschaften

Betreuer: Professor Dr. Herbert Woratschek

Weiterempfehlungen gelten normalerweise als glaubwürdige Informationen, weil damit kein kommerzielles Interesse verbunden ist. An dieser Ausgangssituation setzt die Dissertation von Dr. Chris Horbel an, die sich mit Weiterempfehlungen durch Kunden im Tourismus befasst.

Auf der Basis einer Zusammenfassung bisher vorliegender Forschungsergebnisse unternahm sie umfassende empirische Untersuchungen. Im Mittelpunkt standen Befragungen von Touristen zu ihrem Reiseverhalten, sowie der Abgabe und Nutzung von Weiterempfehlungen über Reiseziele.

Es zeigte sich, dass Weiterempfehlungen von den meisten Touristen im Rahmen ihrer Urlaubsentscheidung berücksichtigt werden. Doch wird die Entscheidung nur dann beeinflusst, wenn die Empfehlungsgeber bestimmte Eigenschaften aufweisen. Die Identifikation dieser Persönlichkeitsmerkmale stellt eine der wesentlichen Innovationen der Doktorarbeit von Chris Horbel dar.

Dr.-Ing. Andreas Dörnhöfer

Doktorarbeit: „Leichtbau mit partikelverstärkten Magnesiumlegierungen - Integration von virtueller Werkstoffentwicklung und Topologieoptimierung in den Produktentwicklungsprozess“

Fach: Materialwissenschaft

Betreuer: Professor Dr.-Ing. Frank Rieg, Lehrstuhl Konstruktionslehre und CAD

Bei seiner Dissertation entwickelte Andreas Dörnhöfer zunächst ein Materialmodell für Magnesiumlegierung, wobei er ein druckabhängiges Plastizitätsmodell zu Grunde legte, dass eine verbesserte Beschreibung des mechanischen Verhaltens von verstärkten und unverstärkten Magnesiumwerkstoffen bei kleinen Dehnungen erlaubt. Das Modell verfügt über die Möglichkeit der isotopen und kinematischen Verfestigung und lässt sich durch Eingabe einer multilinearen Verfestigungsfunktion aus einem einachsigen Zugversuch sowie der Druck-Fließ-Grenze kalibrieren.

Dr. Dörnhöfer ging nun noch einen Schritt weiter und integrierte die Werkstoffentwicklung und Optimierung in die gesamte Prozesskette. Er erprobte seine Prozesskette an drei realen Bauteilen, einem Radträger, einem Lenkhilfepumpenhalter und einem Motortragebock. Die Untersuchungen waren Teilprojekt im Bayerischen Forschungsverbund „Metallverbunde“.

Nach Ansicht vom Betreuer Professor Dr.-Ing. Frank Rieg stellt die Arbeit für den Konstrukteur, der mit modernen Leichtbaukonstruktionen zu tun hat, eine unverzichtbare Hilfe dar. Er sei der Überzeugung, dass die Arbeit sowohl bei den Materialwissenschaftlern wegen des neu entwickelten Materialmodells, bei den CAD- und Strukturoptimierungsspezialisten wegen der Prozessschritte und bei den Konstruktionsspezialisten wegen der durchgängigen Prozesskette auf großes Interesse stoßen werde.

Dr. Sebastian Proch

Doktorarbeit: „Katalysatordesign als Beitrag zu einer nachhaltigeren Chemie“

Fach: Anorganische Chemie

Betreuer: Professor Dr. Rhett Kempe, Lehrstuhl Anorganische Chemie II

Der Preisträger Dr. Sebastian Proch promovierte im Doktorandenkolleg „NanoCat: Nanodesign von High Performance Katalysatoren“ des Elitennetzwerkes Bayern. Der Preisträger arbeitet an der Entwicklung neuartiger Katalysatoren. Die hierbei erarbeiteten Ergebnisse wurden bisher in sieben Publikationen und einem Patent veröffentlicht. Die Arbeiten sind generell als ein Beitrag zu einer grüneren bzw. nachhaltigen Chemie aufzufassen, betont Betreuer Professor Dr. Kempe.

Dr. Proch habe sein Studium mit außergewöhnlicher Effizienz und mit einer in Bayreuth noch nie da gewesenen Geschwindigkeit absolviert und dabei einen ex-



Preisteam: (v.l.) Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl mit den Preisträgern Dr. Chris Horbel Dr.-Ing. Andreas Dörnhöfer und Dr. Sebastian Proch

Die Identifikation von Kundensegmenten mit unterschiedlichen Präferenzen für Empfehlungsgeber ist für ein betriebswirtschaftlich orientiertes Management relevant, um kundengerechte Weiterempfehlungen bei den entsprechenden Meinungsführern anzuregen. Damit können Streuverluste von Marketing-Kampagnen vermieden werden.

Ihr Betreuer Professor Dr. Herbert Woratschek bewertet den Innovationsgrad der Arbeit als „außergewöhnlich hoch“. Frau Horbel leiste mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Schließung von Forschungslücken.

zellerten Notenspiegel erreicht. Für diese Leistung wurde Dr. Proch mit dem Otto-Warburg-Preis ausgezeichnet.

Nach Abschluss seiner Promotion erhielt Dr. Proch vielfältige Angebote von renommierten Industrieunternehmen, entschied sich jedoch für eine akademische Laufbahn. Er ist jetzt Juniorprofessor an der Eliteuniversität Konstanz.

Wissenschaftspreis des Universitätsvereins

Der Wissenschaftspreis des Universitätsvereins wird jährlich für herausragende akademische Leistungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Bayreuth verliehen. Das Preisgeld beträgt 2.500 €. Der diesjährigen Wissenschaftspreis des Universitätsvereins geht an

Dr. Alexander Wittemann

In der Forschung gelang es dem gebürtigen Karlsruher Dr. Alexander Wittemann, der seinem Doktorvater Professor Dr. Matthias Ballauff (Lehrstuhl Physikalische Chemie I, nach Bayreuth gefolgt war, bereits während seiner Promotion mit seinen Arbeiten zu „brush“-dekorierten Partikeln und der Untersuchung des Proteinadsorptionsverhaltens in diesen Systemen wichtige Beiträge zur Kolloid- und Grenzflächenforschung zu leisten. Er konnte neuartige, wohldefinierte, „brush“-dekorierte Partikel herstellen und das Adsorptionsverhalten von Proteinen auf diesen Partikeln mit Röntgenkleinwinkelstreuung, sowie Fluoreszenzmethoden quantifizieren.



Preisträger Dr. Alexander Wittemann mit dem Vorsitzenden des Universitätsvereins und gleichzeitigen Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Oberfranken, Horst Eggers.

Dabei trat das unerwartete Phänomen auf, dass Proteine auf den Partikeln trotz gleicher Nettoladung stark adsorbieren. Dr. Wittemann konnte diesen Effekt sehr klar durch das Konzept der „counterion release force“ erklären. Dieses Konzept ist von allgemeiner Bedeutung für das Verständnis der Proteinadsorption und die Tragweite der Arbeiten geht somit über das spezifische System hinaus, zudem ist es unmittelbar für Anwendungen im Bereich der Biotechnologie relevant.

Während eines Postdoc Aufenthaltes in der Gruppe von Prof. Dr. Eisenberg (McGill University in Montreal, Québec,

Kanada beschäftigte sich Dr. Wittemann mit Aggregaten aus Triblockcopolymeren. Diese Systeme bilden je nach Blocklängen „Large Compound“-Mizellen. Herr Dr. Wittemann konnte die Struktur dieser Aggregate aufklären und ihre Biokompatibilität nachweisen.

In seiner Habilitation wendet sich Dr. Wittemann einem neuen Thema zu, der Herstellung wohldefinierter Aggregate aus kolloidalen Partikeln. Es gelang ihm, ein Verfahren zu entwickeln, welches die Herstellung von Clustern aus Nanopartikeln erlaubt. Die Cluster können nach Partikelanzahl fraktioniert werden und stehen so als „kolloidale Moleküle“ mit definierter nicht-sphärischer Geometrie für weitere Experimente zur Verfügung.

Die Technik erlaubt die Clusterbildung aus verschiedenen Partikelsorten, ein weiterer wichtiger Freiheitsgrad. Besonders erfolgversprechend erscheint die Anwendung zum Aufbau von kolloidalen Kristallen, da sich hier Kristallstrukturen erzielen lassen sollten, welche mit Partikeln sphärischer Symmetrie nicht zugänglich sind.

Dr. Wittemann gilt aufgrund dieser Leistungen in seiner Altersklasse als einer der stärksten Kolloid-Wissenschaftler Deutschlands.

DAAD-Preis

Der diesjährige DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an der Universität Bayreuth und die einen wesentlichen Beitrag zum interkulturellen Dialog leisten, geht an **Rosa Miquel i Sala** aus Spanien. Das Preisgeld beträgt hier 1.000 €.

Rosa Miquel i Sala hat im Mai 2008 den LL.M.-Studiengang für ausländische Juristen mit der Bestnote „summa cum laude“ abgeschlossen.

Bei ihrer Magisterarbeit ging es um „Die Verordnung über ein europäisches Verfahren für geringfügige Forderungen im System des Europäischen Zivilprozessrechts“. Mit dem Thema „Das internationale Versicherungsvertragsrecht Europas nach der Rom I-VO“ strebt sie nun die Promotion an.

Die gebürtige Spanierin erhält die Auszeichnung nicht nur für ihre außergewöhnlichen Studienleistungen, sondern insbesondere auch für ihren persönlichen Einsatz in der Lehre und im sozialen Bereich.

Frau Miquel i Sala bietet seit Oktober 2006 jeweils im Sommer- und im Wintersemester eine Einführung in das spanische Recht in spanischer Sprache an. Obwohl sie als nebenberufliche wissenschaftliche Hilfskraft keine Lehrverpflichtung hat, unterrichtet sie mit großem Engagement und erbringt so eine zusätzliche Serviceleistung für Bayreuther Studierende, die sich für das spanische Recht interessieren und/oder sich für den juristischen Schwerpunktbereich „Internationales Recht“ entschieden haben.

Darüber hinaus ist Frau Miquel i Sala eingebunden in die Koordination und Organisation des geplanten Studienganges „Rechtswissenschaft deutsch-spanisch“. Dabei handelt es sich um einen Studiengang mit doppelem Abschluss, den die Universität Bayreuth ge-

meinsam mit der Universität Granada (Spanien) anbieten wird.



DAAD-Preisträgerin Rosa Miquel i Sala mit ihrem Laudator und Vizepräsidenten für Internationale Angelegenheiten und Außenkontakte, Professor Dr. Bernhard Herz.

Außerdem hat sie sich an der Organisation eines zweiwöchigen Kurses zur „Einführung in das spanische Recht“ beteiligt, der im Rahmen der Sommeruniversität 2009 des Instituts für Internationale Kommunikation und Auswärtige Kulturarbeit e.V. stattfinden und einen Überblick über die wichtigsten Bereiche des spanischen Privat-, Straf- und Öffentlichen Rechts vermitteln wird.

Rosa Miquel i Sala hat dafür Kontakte zu Professoren von diversen spanischen Universitäten geknüpft und sie nach Bayreuth eingeladen. Sie wird außerdem deren Betreuung in Bayreuth übernehmen, wozu ihr Sprachtalent (Katalanisch, Spanisch, Deutsch, Englisch und Französisch) hilfreich sein wird.

In ihrer Freizeit nimmt die neue DAAD-Preisträgerin Gesangsunterricht, wirkt im Bayreuther Chor „Cantabile“ (vormals Madrigalchor) und tritt auch als Solistin auf. Kürzlich wurde sie in den Chor der Bamberger Symphoniker der Staatsphilharmonie Bayern aufgenommen. Sie strebt darüber hinaus die Aufnahme in den Bayreuther Festspielchor an.

Gewählt

Emeritus Prof. Erwin Beck Vorsitzender der DFG-Senatskommission zur Biodiversitätsforschung

Eine doch etwas ungewöhnliche Ehre und riesige Aufgabe ist Ende November dem emeritierten früheren Bayreuther Lehrstuhlinhaber für Pflanzenphysiologie, Professor Dr. Dr. h.c. Erwin Beck, zuteil geworden: Der 71-jährige Wissen-

schaftler wurde zum Vorsitzenden der Senatskommission zur Biodiversitätsforschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt.

Biodiversitätsforschung, also die Forschung über die Vielfalt der Arten auf der Erde, die genetische Vielfalt sowie die Vielfalt von Ökosystemen, ist ein junges interdisziplinäres Wissenschaftsgebiet, dessen Forschungsaufgaben oft nur in langfristigen Ansätzen lösbar sind. Die DFG fördert hier seit einiger Zeit neben etlichen Einzelvorhaben auch eine Anzahl größerer Forschungsverbünde, eingeschlossen die Forschungsplattform Biodiversitätsexploratorien. Biodiversitätsforschung entspricht der Verpflichtung, die Deutschland durch die Unterzeichnung der Biodiversitätskonvention (CBD) eingegangen ist.

Die vom Senat der DFG für sechs Jahre eingesetzte Kommission soll dem Wissenschaftszweig die Möglichkeit geben, sich selbst zu organisieren und Lösungen für die brennenden Probleme des Fachgebiets zu finden.

Laut Professor Beck gehört die Politikberatung in Zusammenhang mit der Biodiversitätskonvention u.a. zu den wichtigen Aufgaben der Kommission. Deutschland hat nämlich nach der 9. Konferenz der Conference of the Parties (COP 9), die im Mai in Bonn stattfand, für die nächsten zwei Jahre die Aufgabe, die dort von den Teilnehmerländern der Biodiversitätskonvention gefassten Beschlüsse umzusetzen und ist dabei auf die Beratung der Wissenschaft angewiesen.

Außerdem komme der Kommission die Aufgabe zu, Vorlagen für die Prioritäten der Biodiversitätsforschungsförderung für die sog. Allianz – in der sind die deutschen forschungsfördernden Institutionen organisiert – zu erarbeiten und den entsprechenden Arbeitskreis zu betreuen.

Eine weitere wesentliche Aufgabe wird laut Professor Beck darin bestehen, den verstreuten Datenbestand der Biodiversitätsforschung in einen gemeinsamen, möglichst auch standardisierten Datenbestand zusammenzuführen. „Wenn man anderenorts nichts von einer Bayreuther Diplomarbeit mit umfangreichen und wertvollen Datenbeständen weiß und dann diese Daten nochmals erhebt, dann ist das nicht effektiv“, umreißt der Bayreuther Biologe das Problem.

Zudem soll die Kommission die von der DFG geförderten Biodiversitätsforschung mit dem Ziel koordinieren, Projekte und Disziplinen (besser) zu vernetzen und dadurch weitere Synergien zu erzielen.



Professor Falko Langenhorst zum Mitglied der GEO-Kommission der DFG berufen

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Professor Dr. Falko Langenhorst vom Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth am 23. Oktober zum Mitglied der Senatskommission für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung („Geokommission“) gewählt. Er hat damit die Aufgabe übernommen, die



Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in den kommenden Jahren in Fragen der geowissenschaftlichen Forschung zu beraten.

Die Mitglieder der Geokommission befassen sich insbesondere mit der Einrichtung neuer geowissenschaftlicher Forschungsprogramme in Form von Schwerpunktprogrammen und Sonderforschungsbereichen. Die Geokommission führt ferner die verschiedenen geowissenschaftlichen Fachdisziplinen zu einer engeren interdisziplinären Kooperation zusammen, hilft bei der Koordination der Forschungsarbeiten deutscher Geowissenschaftler im In- und

Ausland und sichert deren Beteiligung an internationalen geowissenschaftlichen Forschungsprojekten.

Professor Langenhorst ist seit Februar 2008 Inhaber des Lehrstuhls „Experimentelle Geowissenschaften“ am Bayerischen Geoinstitut. Seine Forschungsarbeiten befassen sich mit den Prozessen im Erdinneren und der Entstehung und Entwicklung des Sonnensystems. Im Jahr 2007 wurde ihm die höchste deutsche wissenschaftliche Auszeichnung, der mit 2,5 Millionen Euro dotierte Leibniz-Preis, verliehen.

Gefördert

Forschungszentrum Bio-Makromoleküle: DAAD fördert Zusammenarbeit mit der Columbia University, New York

Seit vielen Jahren kooperiert der Lehrstuhl Biopolymere mit dem *Institute of Cancer Research, Medical Center, Columbia University, New York*, auf dem Gebiet der Vermehrung von Viren in Wirtszellen. Im Brennpunkt stehen dabei bakterielle Modellsysteme, deren prinzipielle Eigenschaften aber auch einen Einblick in die Virusvermehrung im Menschen geben können.

So sollen die Arbeiten wichtige Informationen über den Lebenszyklus von Viren und die Steuerung zentraler Vorgänge in Zellen liefern, beides letztendlich Ziele, die Aussagen über die Entstehung und Bekämpfung von Krankheiten liefern können. Die genetischen Studien werden hierbei vorwiegend an der Columbia University durchgeführt, während an der Universität Bayreuth die biochemi-

schen und strukturellen Seiten des gemeinsamen Projektes bearbeitet werden.



Low Memorial Library, Columbia University, New York City

Nach einer großzügigen Förderung des gemeinsamen Projektes, an dem auch das Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen, beteiligt ist, durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, wird nun auch der Austausch von Doktoranden vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Das Förderprogramm läuft über zwei Jahre und gibt jedem beteiligten Doktoranden die Gelegenheit zu einem mehrwöchigen Forschungsaufenthalt in New York.

Forschungsprojekt

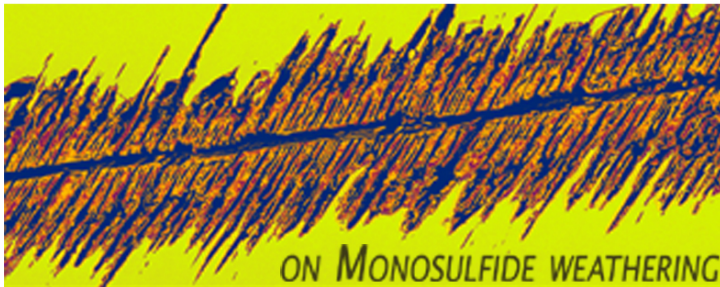
Nachwuchsgruppe MIMOS - Mineraloberflächen: Von atomaren Prozessen zur Geotechnik

Im Rahmen des BMBF-Sonderprogramms GEOTECHNOLOGIEN - „Mineraloberflächen: Von atomaren Prozessen zur Geotechnik“ wird seit Oktober 2008 eine Nachwuchsgruppe unter Leitung von Dr. Kilian Pollok am Bayerischen Geoinstitut gefördert. Das Projekt befasst sich mit "Rolle und Einfluss der Mikrostruktur auf die Monosulfidverwitterung und Schwermetallfreisetzung" und trägt das Kürzel MIMOS.

Die Nachwuchsgruppe zielt auf das Verständnis des Einflusses von Mikrostruktur, Mineralchemie und Kristallographie von natürlichen Metallmonosulfiden auf ihr Auflösungs- und Verwitterungsverhalten. Beim Abbau von sulfidischen Erzen werden große Gesteinsmengen aus dem Untergrund in oxidierende Umweltbedingungen verlagert. Dies führt zur Verwitterung von Sulfiden unter Bildung von sauren, sulfathaltigen Oberflächenwässern und zur Mobilisierung von Metallen mit weitreichenden und langfristigen Folgen für die Wasserqualität und Biosphäre.

Unter Berücksichtigung der sich bildenden Sekundärminerale und beteiligten Mikroorganismen soll eine

MIMOS



Logo der Nachwuchsgruppe. Es zeigt im oberen Teil einen Stapelfehler und in unteren Bereich eine typische Verwitterungsader in Pyrrhotin (Eisenmonosulfid).

verlässliche Einschätzung natürlicher Auflösungs-/Verwitterungsraten erreicht werden, die Aussagen zur Freisetzung und Mobilität von toxischen Elementen (z.B. Cd, Cr, Cu, Ni, Co, Pb, Zn, Se und As) aus natürlichen Quellen (Lagerstätten) und Abraumhalden ermöglichen. Die Alteration soll im Labormaßstab mit möglichst realitätsnah gewählten Umweltparametern nachgestellt werden. Die ermittelten Raten werden dabei mit der Verwitterung komplexer natürlicher Systeme verglichen.

Untersuchungen zur Reaktivität von Mineraloberflächen erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Mineralogie der Universität Münster. Zudem soll der Einfluss von Mikroorganismen auf die Auflösung und Verwitterung von Monosulfiden in Kooperation mit dem Institut für Mikrobiologie der Universität Jena erfasst werden, um so ein umfassendes Bild der Reaktionsmechanismen zu erzielen.

Die Ergebnisse tragen zu einem geochemischen Modell der Monosulfidverwitterung bei, das sowohl oberflächenspezifische, strukturelle, chemische, kinetische als auch thermodynamische Parameter berücksichtigt. Es wird dabei ein Prozessverständnis auf verschiedenen räumlichen und zeitlichen Skalen angestrebt, das zur Abschätzung der Umweltgefährdung und zur Auswahl einer geeigneten Sanierungsstrategie beiträgt.

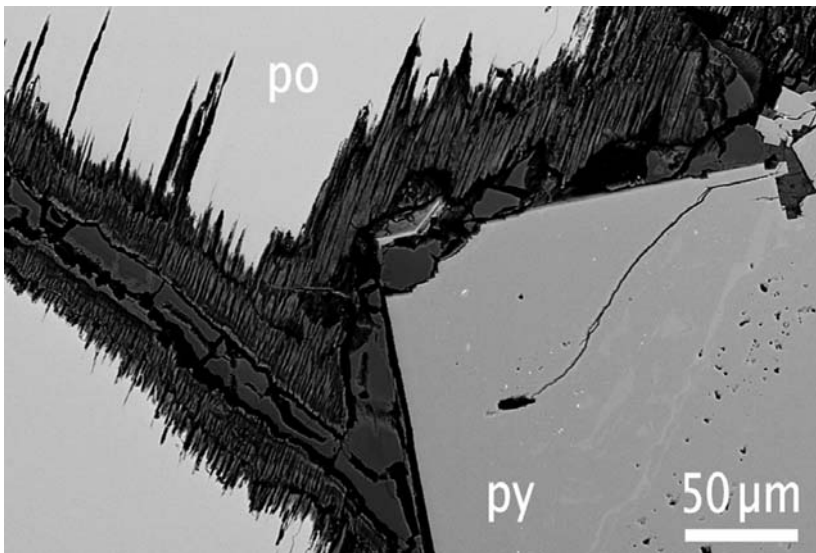
Entdeckt

Neue Form von Pilz-Pflanzen-Parasitismus entdeckt

Dass eine Pflanze, die für ihre Ernährung benötigte Kohlenstoffverbindungen von Pilzen bezieht, durch Parasitismus auf holz- oder streuzersetzenen Pilzen diesen Kohlenstoff gewinnt, hat jetzt erstmals eine Forschergruppe aus Japan und Bayreuth mit Hilfe molekularer und massenspektrometrischer Analysen belegt.

Die untersuchte Orchideenart *Gastrodia confusa*

Die Forschungsergebnisse, an denen auch der Leiter des Labors für Isotopen-Biogeochemie am Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER), Professor Dr. Gerhard Gebauer, maßgeblich beteiligt war, wurden heute online in den „Proceedings of the Royal Society B“ veröffentlicht. Diese Publikation berichtet erstmalig über die physiologische Ökologie der in Asien beheimateten und nicht zur Photosynthese befähigten Orchideenart *Gastrodia confusa*. Die Forschergruppe untersuchte die Pilzpartner dieser Orchidee mit Hilfe molekularer Identifikation und bestimmte ihre letztend-



Rückstreuungsbild von einem teilweise verwitterten Pyrrhotin (Eisenmonosulfid, $Fe_{1-x}S$) und neugebildetem Pyrit (Eisendisulfid, FeS_2). Der verwitterte Bereich besteht aus verschiedenen Eisen(hydr)oxiden mit geringer Korngröße und elementarem Schwefel.

Neben einem breiten Spektrum von analytischen Methoden wird schwerpunktmäßig die analytische Transmissions-elektronenmikroskopie (TEM) als eine vielseitige Methode eingesetzt, die direkte (mikro-)strukturelle und chemische Information im Nanometermaßstab liefert.

lichen Nährstoffquellen mit Hilfe von Analysen der natürlichen Häufigkeit von Kohlenstoff- und Stickstoffisotopen. Die molekulare Identifikation von nrDNA-Sequenzen belegt, dass diese Orchideenart mit verschiedenen Arten der streu- und holzzeretzenden Pilzgattung *Mycena* (Helm-ling) vergesellschaftet ist.

Die Kohlenstoff- und Stickstoffisotopensignaturen der Orchideenart *Gastrodia confusa* wurden zusammen mit Proben photosynthetisch aktiver Referenzpflanzen bestimmt. Die internationale Forschergruppe konnten zeigen, dass *G. confusa* im Vergleich zu Referenzpflanzen stark an dem Kohlenstoff-Isotop ^{13}C , aber nur schwach an dem Stickstoff-Isotop ^{15}N angereichert ist, während epiparasitisch mit Ektomykorrhizapilzen vergesellschaftete Pflanzen, wie die hier auch untersuchte *Monotropa uniflora* sowohl beim ^{13}C als auch beim ^{15}N starke Anreicherung zeigt. Die ^{13}C - und ^{15}N -Signaturen der Orchideenart *G. confusa* sind denen von Pilzen, die sich von von totem Holz und Streu ernähren. am ähnlichsten.

ernähren. am ähnlichsten.

Ein sogenannter saprotropher, also ein sich von abgestorbenen Organismen ernährenden Pilz

Gleichzeitig konnte die Forschergruppe erstmalig belegen, dass verschiedene bekanntermaßen freilebende und nicht in Mykorrhizen vergesellschaftete Arten der Pilzgattung *Mycena* zu Mykorrhizapartnern von Orchideen werden können.

Der Originalbeitrag erschien am 12. November 2008 online in den „Proceedings of the



Royal Society B“
<http://publishing.royalsociety.org/>
mit dem Titel

„Evidence for novel and specialized mycorrhizal parasitism: the orchid *Gastrodia confusa* gains carbon from saprotrophic *Mycena*“ - (Nachweis einer neuen und spezialisierten Form von Mykorrhizaparasitismus: Die Orchidee *Gastrodia confusa* erhält Kohlenstoff vom saprotrophen Pilz *Mycena*)

Autoren:

Yuki Ogura-Tsujita^{1*}, Gerhard Gebauer², Toshimasa Hashimoto³, Hidetaka Umata⁴ und Tomohisa Yukawa¹

¹Tsukuba Botanical Garden, National Museum of Nature and Science, 4-1-1 Amakubo, Tsukuba, 305-0005, Japan

²Laboratory of Isotope Biogeochemistry, Bayreuth Center of Ecology and Environmental Research (BayCEER), University of Bayreuth, 95440 Bayreuth, Germany

³Nippon Steel Kankyo Engineering Co.,Ltd.

⁴Faculty of Agriculture, Kagoshima University, Japan

Weiterförderung

Mit Hyperschall in die nächste Förderperiode

Mit großem Lob und ohne jede Einschränkung von Seiten der Gutachter kann das Internationale Doktorandenkolleg „Identifikation, Optimierung und Steuerungen für technische Anwendungen“, an dem mehrere Bayreuther Wissenschaftler beteiligt sind, nun bis Ende 2013 weitergefördert werden. Von Seiten der Universität Bayreuth sind daran die Professoren Lars Grüne (Professur für Angewandte Mathematik), Hans Josef Pesch (Lehrstuhl für Ingenieurmathematik) und Klaus Schittkowski (Professur für Informatik) beteiligt. Sprecher ist der ehemalige Bayreuther Mathematikprofessor Günter Leugering von der Universität Erlangen-Nürnberg, die neben der Universität Würzburg ebenfalls an dem Internationalen Doktorandenkolleg mit insgesamt 12 Stipendien beteiligt ist.

Im Juni dieses Jahres wurde der Kollegiat Stefan Wendl vom Lehrstuhl für Ingenieurmathematik für Bayreuth zum Begutachtungsworkshop im Schloss Tutzing am Starnberger See ins Rennen geschickt. Er konnte in seinem Vortrag aufbauen auf früheren Untersuchungen am Lehrstuhl für Ingenieurmathematik zur Berechnung treibstoffminimaler Flugbahnen für Flugzeuge, die mit Hyperschall fliegen können. Dieser Bereich beginnt ab etwa Mach 4, also der vierfachen Schallgeschwindigkeit.

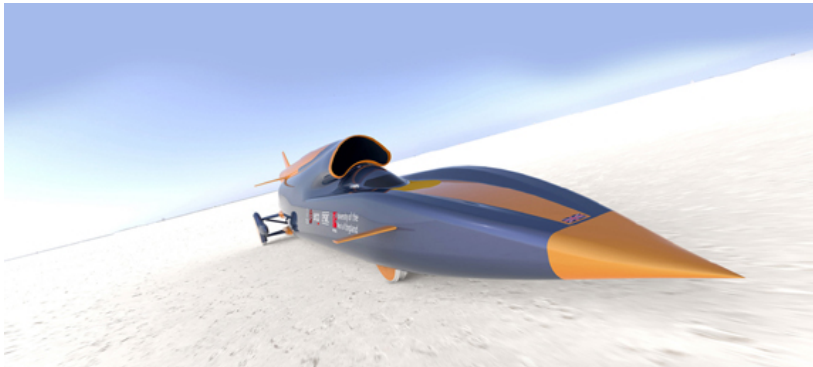
Bei diesen hohen Geschwindigkeiten ist ein Hitzeschutzschild unerlässlich. Seine Aufheizung muss auf materialerträgliche 1,000 K begrenzt werden. Auch unter dieser Einschränkung kann man in gut 2 Stunden von Europa in die USA bzw. in ca. 4.5 Stunden nach Australien fliegen. Die Flughöhe beträgt etwa 30 km; sie wird nach 15 Minuten erreicht.



Konzeptstudie A2 eines hypersonischen Passagierflugzeugs der Firma Reaction Engines Limited (Quelle: www.reactionengines.co.uk)

An diesem Forschungsprojekt waren Prof. Kurt Chudej und Prof. Hans Josef Pesch vom Lehrstuhl Ingenieurmathematik beteiligt sowie Prof. em. Gottfried Sachs vom Lehrstuhl für Flugmechanik und Flugregelung der Technischen Universität München und sein ehemaliger

Doktorand Dr. Markus Wächter, jetzt Direktor des German Institute of Science and Technology in Singapur sowie der ehemalige Praktikant am Lehrstuhl für Ingenieurmathematik, Florent Le Bras, jetzt Laboratoire de Recherches Ballistiques et Aerodynamiques in Vernon, Frankreich.



Das Raketenauto des Bloodhound SSC-Projekts (Quelle: [_www.bloodhoundssc.com](http://www.bloodhoundssc.com) < /www.bloodhoundssc.com />) und darunter das Raketenauto des North American Eagle-Projekts (Quelle: www.landspeed.com)

Wie so häufig bei komplexen Anwendungen der Mathematik liefert erst die Abstraktion auf ein stark vereinfachtes Modellproblem tiefere theoretische Einsichten, während ein möglichst detailliertes Modell für die konkreten Rechnungen unverzichtbar ist. Das vereinfachte abstrakte Modell kann physikalisch mit einem gewissen Augenzwinkern als hypersonisches(!) Raketenauto interpretiert werden.

Die mathematischen Untersuchungen führten auf eine neue Klasse von Optimierungsproblemen mit Nebenbedingungen in Form eines gekoppelten Systems von gewöhnlichen und partiellen Differentialgleichungen, die typisch sind, wenn mehrere physikalische Effekte modelliert werden müssen, hier die Flugdynamik und die instationäre Aufheizung des Hitzschutzeschildes. Die durch die Begrenzung der Aufheizungstemperatur bedingten Interaktionen zwischen diesen Subsystemen enthüllen nicht nur komplizierte Zusammenhänge zwischen den Optimierungsvariablen, sondern führen auch zum Beweis neuer notwendiger Bedingungen.

Gerade das Forschungsgebiet der Optimierung von nicht-linearen dynamischen Systemen, die durch partielle Differentialgleichungen beschrieben werden, zählt wegen seiner hohen mathematischen Herausforderungen und der weitreichenden Anwendbarkeit auf Problemstellungen aus den Natur-, Ingenieur- und Finanzwissenschaften zu einem der aktuellsten Forschungsgebiete der Angewandten

Mathematik, das gerade von deutschsprachigen Wissenschaftlern international dominiert wird.

An diesen theoretischen Untersuchungen waren neben Prof. Pesch die Doktoranden Armin Rund und Stefan Wendl vom Lehrstuhl für Ingenieurmathematik sowie Professor Wolf von Wahl, Lehrstuhl für Mathematik VI, beteiligt.

Während die Realisierung hypersonischer Flugzeuge für 300 Passagiere von der Firma Reaction Engines Limited in Oxfordshire für die Jahre um 2025 angestrebt wird, kämpft man bei Landfahrzeugen noch darum, die Schallgeschwindigkeit ein Stück weit in den supersonischen Bereich zu treiben, wie beim britischen Bloodhound-Projekt oder dem North American Eagle Project. Seit über 20 Jahren steht der Weltrekord für Landfahrzeuge bei 1.228 km/h; im Visier sind 1.600 km/h.

Warum macht man solche „Verrücktheiten“? Richard Noble, der Initiator des SSC (supersonic car)-Projekts „Bluthund“: „It is an iconic adventure that will push technology to its limit. In trying to set what research suggests may be the ultimate land speed record, a team of British engineers, designers, mathematicians and technologists hope to tell a new story of science that will fascinate and inspire all those who hear it“ Auch so kann man vielleicht junge Leute für jene Wissenschaften begeistern, die dringend mehr Zulauf benötigen. Beide Projekte werden daher durch ein Educational Programme begleitet.



In dem von 1989 - 2003 geförderten Sonderforschungsbereich „SFB 255: Transatmosphärische Flugsysteme - Grundlagen der Aerothermodynamik, Antriebe und Flugmechanik“ (Sprecher: G. Sachs, TU München) wurde u.a. ein detailliertes mathematisches Modell eines nach dem Raumfahrt-pionier Eugen Sänger benannten zweistufigen, horizontal startenden und landenden Raumtransporters entwickelt, dessen Unterstufe mit ihrem Ramjet-Scramjet-Triebwerk als Basis für das verwendete Modell eines hypersonischen Passagierflugzeugs diente.

Zusammenarbeit

Kooperation der Angewandten Informatik mit Massey University in Neuseeland

Im Rahmen der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit der Massey University (Neuseeland) wurde der Lehrstuhl Angewandte Informatik IV (Professor Dr.-Ing. Stefan Jablonski) in das Kooperationsprogramm des Internationalen Büros des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und des

Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums aufgenommen. Die Laufzeit beträgt zwei Jahre.

Ziele dieser Zusammenarbeit sind die Realisierung flexibler Prozessabläufe und die assistierende Prozessnavigation. Durch die Einführung neuer und die semantische Anreicherung bestehender Symbolik werden neue Modellierungskonstrukte für die Prozessmodellierung bereit gestellt, welche u.a. die Modellierungskomplexität reduzieren.

Weiterhin werden mit deklarativer Programmierung valide Pfade eines Prozessflusses erzeugt, die zur assistierenden Prozessnavigation heran gezogen werden können und dem Endanwender bei seinen Entscheidungen bei der Auswahl von auszuführenden Prozessen unterstützen.

Die Ergebnisse dieser Forschungs Kooperation sind für alle prozessorientierten Anwendungen von Interesse, welche trotz der Vorgabe von empfohlenen Abläufen situationsbezogenen Abweichungen von diesen Abläufen flexibel erlauben müssen. Technische Entwicklungsprozesse aber auch Prozesse im Sinne des Qualitätsmanagement sind typische Beispiele für solche Anwendungen.

Ansprechpartner am Lehrstuhl für Angewandte Informatik IV ist Michael Iglar

Graduiertenkolleg

Neues internationales Graduiertenkolleg mit koreanischen Partnern

Grundlegend neue Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Klimaänderungen, agrar- und forstwirtschaftlichen Produktionsformen und der Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser verspricht ein neues Internationales Graduiertenkolleg zur Ökosystemforschung, das die Universität Bayreuth in Zusammenarbeit mit zwei südkoreanischen Partnern einrichtet. Das Graduiertenkolleg „Ökologische Heterogenität in komplexem Gelände“ – Complex Terrain and Ecological Heterogeneity (TERRECO) - wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in den nächs-

Ökosysteme werden heute in den Umweltwissenschaften als Leistungsträger aufgefasst, die für die Versorgung der Menschen mit lebenswichtigen Gütern wesentliche Voraussetzungen schaffen. Zu solchen ökosystemaren Leistungen zählen beispielsweise die Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen für die Nahrungsmittelproduktion, die Lieferung von Trinkwasser und die Luftreinhaltung. Das neue Internationale Graduiertenkolleg befasst sich vorrangig mit der Leistungsfähigkeit von Ökosystemen in Gebirgslandschaften, und dabei insbesondere mit ihren Funktionen für die Bereitstellung von Trinkwasser.

Bergregionen machen rund 20% der Erdoberfläche aus. Sie versorgen heute mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung mit Trinkwasser. Seit einigen Jahrzehnten führen jedoch insbesondere der Klimawandel, die Agrar- und Forstwirtschaft sowie die industrielle Produktion dazu, dass sich in die Eigenschaften und Strukturen von Ökosystemen erheblich verändern. In vielen Regionen der Welt sind teilweise dramatische Umgestaltungsprozesse zu beobachten. In welcher Weise ändern sich dadurch die Leistungsfähigkeit von Ökosystemen und die Lebensgrundlagen von Menschen? Diese Frage wollen die deutschen und koreanischen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen unter dem Dach von TERRECO genauer untersuchen.

Dabei geht es zunächst einmal darum, mehr über die verschiedenartigen Faktoren zu erfahren, die die Funktionsweise von Ökosystemen in Bergregionen und deren Leistungen für die Bereitstellung von Trinkwasser beeinflussen. Die geplanten Forschungsarbeiten erstrecken sich daher unter anderem auf die Beschaffenheit von Böden, Inhaltsstoffen in der Luft und im Regenwasser, Verläufe von fließenden Gewässern, auf die Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt, agrar- und forstwirtschaftliche Produktionsformen und die ihnen zugrunde liegenden Sozial- und Wirtschaftsstrukturen.



ten 4,5 Jahren mit insgesamt 3,3 Mio. Euro gefördert. Sprecherhochschule ist die Universität Bayreuth.

Hier haben das Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung (BayCEER) und das Zentrum für Naturrisiken und Entwicklung Bayreuth (ZENEB) eine federführende Rolle bei der Koordinierung der Forschungsprojekte. Sie arbeiten dabei mit der Kangwon National University in Chuncheon und dem Korean Forest Research Institute in Seoul eng zusammen.

*Untersuchungsgelände im Haean-Becken in Südkorea
Foto: Dr. Jan Fleckenstein, Hydrologie*

Sowohl in Deutschland als auch in Korea sollen Gebirgslandschaften unter diesen Aspekten erforscht werden. Hauptsächliche Untersuchungsgebiete sind dabei das Weißenstädter Becken im Fichtelgebirge und Regionen im Norden des südkoreanischen Staatsgebietes, unterhalb der entmilitarisierten Zone. Hier ist ein klarer Zusammenhang zwischen intensiver

Landwirtschaft und erhöhten Kosten im Bereich der Trinkwasserversorgung zu beobachten.

Denn für den Landbau an Steilhängen - der in Korea häufiger als in Deutschland anzutreffen ist - werden große Mengen von Düngemitteln eingesetzt. Die darin enthaltenen Nährstoffe gelangen über die Bodenerosion während des Sommermonsuns in die Trinkwasserreservoirs großer Städte und lassen so die Kosten für die Trinkwasseraufbereitung steigen.

Die in den Feldforschungen gewonnenen Erkenntnisse werden von den Forscherteams in Bayreuth und Korea systematisch zusammengeführt mit dem Ziel, die kausalen Zusammenhänge zu ermitteln, die zwischen den komplexen Strukturen und Prozessen innerhalb von Ökosystemen einerseits und ihrer Leistungsfähigkeit andererseits bestehen.

Von besonderer Bedeutung in diesen Forschungsprojekten ist die Entwicklung von Modellen und computergestützten Simulationen. Dadurch ist es möglich, unterschiedliche Szenarien bezüglich des Klimawandels, der Landnutzung sowie der Sozial- und Wirtschaftsstrukturen in Beziehung zu setzen zur Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigem Trinkwasser und weiteren lebenswichtigen Gütern. Angestrebt wird ein Bewertungsschlüssel, mit dessen Hilfe sich die Folgen ökosystemarer Veränderungen für die Trinkwasserversorgung in unterschiedlichen Weltregionen abschätzen lassen. Aus diesen Erkenntnissen und Prognosen können konkrete Handlungsempfehlungen für Politik und Wirtschaft abgeleitet werden.

Prof. Dr. Bernd Huwe (Bodenphysik), Prof. Dr. Stefan Peiffer (Hydrologie) und Prof. Dr. Detlef Müller-Mahn (Sozialgeographie).

Die Doktoranden und Doktorandinnen erhalten auf diese Weise eine breit angelegte, interdisziplinäre Ausbildung, die über herkömmliche Promotionsprogramme in den Natur- und Umweltwissenschaften deutlich hinausgeht. Vor allem die für TERRECO charakteristische Verzahnung von natur- und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen bei der Erforschung von Ökosystemen gewährleistet ein neuartiges Kompetenzprofil. Es qualifiziert die Absolventen für verantwortungsvolle berufliche Tätigkeiten im Umwelt- und Ressourcenmanagement - sei es auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene.

Für die Forschungsarbeiten im Rahmen von TERRECO hat die Universität Bayreuth 13 Promotionsstipendien und zwei Postdoc-Stipendien ausgeschrieben. Bewerbungsfrist ist der 15. Januar 2009. Die Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen werden sowohl in Deutschland als auch in Korea forschen. Sie nehmen dabei nicht nur an fachbezogenen Seminaren teil, sondern auch an koreanischen Sprachkursen, einer Sommeruniversität und weiteren fächerübergreifenden Lehrveranstaltungen, die in Bayreuth und in Korea angeboten werden.

TERRECO wird mit seinen Erfahrungen und Kompetenzen dazu beitragen, an der Universität Bayreuth ein

Trainingsprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu etablieren, das der fächerübergreifenden Bearbeitung und Lösung von Umweltproblemen gewidmet ist. Dieses Programm soll ein fester Bestandteil der künftigen Bayreuther Graduiertenausbildung im Bereich der Naturwissenschaften werden. Es wird dabei von den Synergieeffekten profitieren können, die aus der Kooperation des Bayreuther Zentrums für Ökolo-

gie und Umweltforschung (BayCEER), des Zentrums für Naturrisiken und Entwicklung Bayreuth (ZENE) und weiterer Forschungseinrichtungen der Universität Bayreuth hervorgehen.

Weitere Informationen

www.bayceer.uni-bayreuth.de/terreco

Homepage des Internationalen Graduiertenkollegs TERRECO, u.a. mit Detailinformationen zu den ausgeschriebenen Stipendien.

Forschungsprojekte

FORCAST – Auswirkungen des Klimas auf Ökosysteme und klimatische Anpassungsstrategien

Links: Anbauflächen an abschüssigen Hängen in Korea – rechts: Bodenerosion während des Sommermonsuns in Korea Fotos: Professor Jae E. Yang (Kangwon National University)

Die weitreichenden Ziele der neuen Graduiertenschule lassen sich angesichts der Komplexität der Herausforderungen nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit realisieren. Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die an den Forschungsprojekten von TERRECO mitarbeiten, vertreten daher ein breites Fächerspektrum: Ökologie, Biogeochemie, Hydrologie, Agrarwissenschaften, computergestützte Modellsimulation, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Auch das Leitungsgremium von TERRECO, das die Forschungsaktivitäten an der Universität Bayreuth und in Korea koordiniert, setzt sich aus Experten unterschiedlicher Disziplinen zusammen: Prof. Dr. John Tenhunen (Pflanzenökologie), Prof. Dr. Egbert Matzner (Bodenökologie),

Um Kompetenzen über Fach- und Institutsgrenzen hinweg zu bündeln wird vom bayerischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Rahmen des „Klimaprogramms 2020“ die Förderung und Einrichtung von interdisziplinären Forschungsverbänden angestrebt. Auf bestimmten Gebieten im Bereich Klimaforschung und Klimafolgenabschätzung besteht Bedarf an Forschungsaktivitäten. So ergab sich die Motivation der Einrichtung eines Verbundes, durch den Initiator und designierten Sprecher dieses Forschungsverbundes, Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein vom Lehrstuhl für Biogeografie der Universität Bayreuth. Dieser soll sich mit den Grundlagen als auch mit den möglichen Anpassungsoptionen bezüglich des Klimawandels auseinandersetzen. Der Forschungsverbund erhält eine Förderung über drei Jahre im Umfang von 3 Millionen Euro und startet zum 1. Januar 2009.

Aus den anfangs insgesamt 54 eingegangenen Projekt-skizzen wurden unter Beteiligung verschiedener Ministerien und Landesämter 17 ausgewählt, die einen Gesamtantrag für ein Teilprojekt des Forschungsverbundes anfertigen sollten.

Inhaltlich soll sich dieser Forschungsverbund mit der Vertiefung der Kenntnisse (extremer) Reaktionen des Klimawandels auf regionale Ökosysteme beschäftigen. Das Hauptaugenmerk liegt auf langlebigen Ökosystemen mit großer Flächenbedeutung in Bayern (Wälder, Grünland, Gewässer), da dort besonders frühzeitig Anpassungsmaßnahmen in Angriff genommen werden müssten, um eventuell negativen Entwicklungen zu begegnen.

Andererseits sollten auch positive Entwicklungen möglichst frühzeitig eingeleitet und sich abzeichnende Entwicklungschancen genutzt werden. Ziel ist deshalb die Analyse funktionaler Reaktionen (z.B. Produktivität, Hangstabilität, Phänologie) unter sich verändernden Klimabedingungen.

Die Verbesserung des wissenschaftlichen Verständnisses zur Belastbarkeit und zur Resilienz von Ökosystemen wird angestrebt. Die Nachhaltigkeit der Wirkung des Forschungsverbundes ist über die Anbindung an leistungsfähige Strukturen (z.B. BayCEER, Zentrum Wald-Forst-Holz, GSF, u.a.) und Forschergruppen (z.B. FOR 562, TERENO) sowie über die Zusammenarbeit mit dem Studiengang „Global Change Ecology“ im Elitenetzwerk Bayern gewährleistet. Praxisnahe Institutionen wie Landesämter und Forschungsanstalten sind teils direkt, teils indirekt eingebunden.

Von den Erkenntnissen sollen Forst-, Land- und Wasserwirtschaft sowie Landesplanung, Naturschutz und Tourismus profitieren. Eine langfristige Stärkung der Forschungskompetenzen auf Themenfeldern wie Ökologie, Meteorologie und Modellierung wird angestrebt.

Neues EU-Projekt Metaschool am Lehrstuhl Didaktik der Biologie

Dem Lehrstuhl Didaktik der Biologie wurden im Herbst drei neue EU-Projekte genehmigt, die sich allesamt mit Science Education im weiteren Sinne beschäftigen.



Damit ist Bayreuth weiterhin die erfolgreichste Universität in Deutschland hinsichtlich EU-Mitteleinwerbung im Didaktik-Bereich.

Metaschool setzt sich zum Ziel, eine Reihe von erfolgreich abgeschlossenen EU-Projekten der letzten 5 Jahre zusammenzufassen und neu zu bewerten. In der ersten Novemberwoche trafen sich die Projektpartner zum Kickoff Meeting in Athen: Man kam aus Griechenland, Belgien, Deutschland, Österreich, Schweden, Tschechien und den USA. Das neue Projekt wird vom „Lifelong Learning Programme“ finanziert. Die offizielle Zusammenfassung des Projekts lautet:



Kickoff Meeting in Athen

The METASCHOOL project aims to improve the in-service training of school teachers and school ICT staff on topics related to the organisation, sharing, use and re-use of digital learning resources that can be accessed online through learning repositories. Building upon the experience of successful research & development projects (such as CALIBRATE, MELT, COSMOS, Organic.Edunet, COLLAGE), a consortium that brings together significant expertise from the fields of teacher training programmes and curriculum development, content and web repositories organisation and teachers' performance evaluation and assessment, attempts to develop a practical training framework for improving the quality of teaching and learning in the classroom through the effective use of digital content.

The overall objective of the project is besides improving teacher practice the raise of teacher awareness across Europe on the need for accurate tagging of resources. It achieves this through a user-friendly approach that motivates teachers to quickly and easily add metadata to resources that they have both used and created.

In Bayreuth wird das Projekt von einem Doktoranden bearbeitet werden. Die Stelle ist derzeit ausgeschrieben.

Forschungsergebnis

Bayreuther Diplomarbeit: Mit molekularbiologischen Methoden Gammelfleisch auf der Spur

Mit modernen molekularbiologischen Methoden ist es an der Universität Bayreuth gelungen, Gammelfleisch besser auf den Spuren zu bleiben. Die Biochemie-Studentin Anja Staufenbiel hat nämlich in ihrer Diplomarbeit ein Verfahren erfolgreich erprobt, mit dem sich Genabschnitte von Keimen, die auch in vergammeltem Fleisch regelmäßig vorkommen, auch nach Erhitzen nachweisen lassen.

Gammelfleisch-Skandale der letzten Zeit sind noch gut in Erinnerung. Die Ursache für die Kontamination von Fleisch mit Mikroorganismen liegen primär in der Verschmutzung von Oberflächen bei der Schlachtung, die in erster Linie durch kothaltige Partikel hervorgerufen werden. Folglich sind es vor allen Dingen Darmbakterien, die als erste die Oberfläche von frischem Fleisch besiedeln.

Unter hygienisch einwandfreien Verhältnissen befinden sich auf der Oberfläche bei Rind- und Schweinefleisch nach dem Schlachten etwa 1.000 bis 10.000 Keime pro cm^2 . Verdorbenes Fleisch weist hingegen über drastisch erhöhte Keimzahlen auf, wobei die sogenannten Pseudomonaden quantitativ überwiegen. Die klassischen Elemente der Überwachung und Kontrolle versagen aber, wenn verdorbenes Fleisch als Rohstoff für erhitzte Erzeugnisse verwendet wird. Weder für den Verbraucher noch für die amtliche Kontrolle ist es dann ersichtlich, dass Qualitätskriterien umgangen worden sind.

Für die Lösung dieses Problems sind neue, schnelle, zuverlässige und leicht anwendbare analytische Methoden nötig. Eine mikrobiologische Analyse, die lediglich den lebenden Mikroorganismus nachweisen kann, ist für das hitzebehandelte Gammelfleisch nicht ausreichend. Die Diplomarbeit von Anja Staufenbiel setzt hier an und zielt auf einen quantitativen Nachweis der hitzestabilen DNA mittels sogenannter „real time-PCR“ in Fleischerzeugnissen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit zeigen, dass mit der entwickelten Methode – real time-PCR System und Multi-Locus-Ansatz – ein Nachweis der relevanten Keime auch nach Erhitzung gegeben ist.

Die von dem Biochemiker Professor Dr. Mathias Sprinzl betreute Diplomarbeit entstand als Kooperationsprojekt zwischen der Universität Bayreuth und dem Max-Rubner-Institut für Ernährung und Lebensmittel in Kulmbach und wurde von der Simon-Nüssel-Stiftung mit einem namhaften Betrag finanziell unterstützt. Die originäre Idee der Arbeit, deren fachliche Bearbeitung am Institut für Mikrobiologie und Biotechnologie am Max-Rubner-Institut in Kulmbach vor sich ging, stammt von Professor Dr. Manfred Gareis,

dem Direktor des Instituts. Die Ergebnisse der Arbeit bilden nun die Grundlage für ein Projekt, welches in Zusammenarbeit mit Industriepartnern das Verfahren in die Praxis einzuführen.

Vernetzt

Lehrstuhl Ingenieurmathematik nun Mitglied in Netzwerk zur Optimierung mit partiellen Differentialgleichungen als Nebenbedingungen

Der Lehrstuhl für Ingenieurmathematik ist seit Oktober 2008 Mitglied in dem von der European Science Foundation geförderten Netzwerk "Optimization with PDE Constraints (OPTPDE)", in dem führende europäische und US-amerikanische Forschergruppen auf dem Gebiet der Optimierung mit partiellen Differentialgleichungen als Nebenbedingungen zusammenarbeiten werden. Ein wichtiger Teil dieses Netzwerkes wird der Austausch junger Forscherinnen und Forscher innerhalb der Knoten des Netzwerkes sein. Die Förderperiode beträgt fünf Jahre (bis Oktober 2013).

Der erste Workshop des Netzwerkes findet vom 11. bis 13. Dezember 2008 in Warschau statt. Prof. Hans Josef Pesch wird dort über "New necessary conditions for a type of ODE-PDE constrained optimal control problem" vortragen. Koautoren sind Armin Rund, Professor Wolf von Wahl und Stefan Wendl. Anwendungsmöglichkeiten dieser mathematischen Theorie liegen zum Beispiel in der in dieser Ausgabe beschriebenen Berechnung optimaler Flugbahnen für sehr schnelle Passagierflugzeuge, wo der Einfluss der atmosphärischen Aufheizung als ein wesentlicher Aspekt berücksichtigt werden muss.

Aus den Zielen des Projektes: "The project has two equally important goals. The first one is the creation of a network of leading European and US research teams in the area of PDE constrained optimization and its applications to provide an improved theoretical understanding of the basic principles and to develop, analyze and implement efficient and reliable numerical solution techniques.

The second one is to make these tools accessible to those industries where there is an increasing need for advanced optimization methods that lead to a significantly better operational behavior of existing devices and systems as well as to the development of new, innovative products. Herewith, the project participants would like to give a valuable contribution to the scientific progress, the improvement of industrial processes, the welfare and development of the nations and to the education of its people.

Indeed, this project will reveal a carefully prepared communication among its participants from the academic world and with the various practitioners from outside of the universities, continuous education with a variety of teaching and training programs, workshops and conferences, scientific publications in premium journals and reports to interested parts of the publicity as well as the active integration and exchange of advanced students."

Zukunftsforum

Erfolgreicher und gelungener Einstieg in weitere Foren

Als erfolgreichen Einstieg für weitere Foren ist der Verlauf des 1. Bayreuther Zukunftsforums samt der Verleihung des erstmals vergebenen Markgräfin-Wilhelmine-Preises von den Organisatoren gewertet worden. Bei einer Nachbetrachtung werteten sowohl Universitätskanzler Dr. Ekehard Beck, als auch der fachliche Organisator der Tagung zum Thema „Was den Menschen heilige ist – Religion und Werte im Wandel“, der Religionswissenschaftler Professor Dr. Christoph Bochinger, den Verlauf der Veranstaltungen insgesamt positiv.



Dr. Beck, der Ideengeber des Zukunftsforum, moderierte das erste Forum im Bayreuther Audimax

Während Professor Bochinger berichtete, dass die Tagung von den rund 300 Teilnehmern durchweg positiv aufgenommen wurde, zeigte sich auch Kanzler Beck zufrieden. Zwar habe es noch einige Ungereimtheiten gegeben, aus denen werde man aber für die Vorbereitung des Zukunftsforums 2009 lernen, sagte Beck. Das Kuratorium des Zukunftsforums werde sich noch im Dezember mit dem nächsten Thema befassen und die Veranstaltung längerfristiger vorbereiten, als es bei der Premiere der Fall gewesen ist. Die Verleihung des Wilhelmine-Preises durch die Stadt werde auf absehbare Zeit letztmalig im Markgräflichen Opernhaus stattfinden, das wegen Instandsetzungsarbeiten ab November 2009 nicht verfügbar sei.

Das zweite Bayreuther Zukunftsforum werde in der zweiten Oktoberhälfte des kommenden Jahres stattfinden, sagte der Universitätskanzler weiter, um auch den Studierenden Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Außerdem wolle man verstärkt um die Teilnahme der interessierten Öffentlichkeit werben.

Erstes Symposium des Zukunftsforum: Wissenschaft – Kultur – Gesellschaft. Rückblick aus Sicht des federführenden Veranstalters

Das Zukunftsforum hat sich zum Ziel gesetzt, zukunfts-trächtige Themen im Gespräch zwischen Wissenschaft und außerwissenschaftlichen Bereichen von Kultur und Gesellschaft zu erörtern und damit zur Orientierung in einer zunehmend ausdifferenzierten Lebenswelt beizutragen. Unter dem Thema „Was den Menschen heilig ist – Religionen und Werte im Wandel“ wurde dies erstmalig mit einer religionswissenschaftlichen Ausgangsfrage versucht, indem der wissenschaftlichen Außenperspektive, der religiösen Binnenperspektive wie auch einer säkularen gesellschaftlichen Perspektive gleichermaßen Raum gegeben wurde.

Aus Sicht des Veranstalters zentral war der Vortrag des Präsidenten des Amtes für religiöse Angelegenheiten der Türkei (Diyanet), Prof. Dr. Ali Bardakoglu, der aus einer dezidierten islamisch-theologischen Binnenperspektive den Beitrag von Religionen zum Wertekonsens in modernen Gesellschaften begründete. Prof. Bardakoglu, der auch zahlreiche Zuhörerinnen und Zuhörer sowie Medienvertreter türkischer Herkunft in die Universität gelockt hatte, stellte sich anschließend auf einem Podium Fragen von Studierenden der Religionswissenschaft.

Als säkulares Gegenstück präsentierte Prof. Dr. Horst W. Opaschowski von der Stiftung für Zukunftsfragen der British American Tobacco in einem rhetorisch brillanten Vortrag Ergebnisse neuester empirischer Studien, die die Bedeutung der Religion für die individuellen Wertsetzungen der Menschen gegenüber anderen Bereichen der Lebenswelt wie etwa der Familie sehr gering ansetzte. Im anschließenden Panel mit Medienvertretern wurden beide Seiten diskutiert.



Dass die Familie den meisten Deutschen mehr wert ist als die Religion, berichtete anhand von Untersuchungen der Hamburger Trend- und Freizeitforscher Professor Dr. Horst W. Opaschowski.

Feierlicher Höhepunkt des Symposiums war die abendliche Veranstaltung im Markgräflichen Opernhaus, in der zum ersten Mal der Markgräfin-Wilhelmine-Preis der Stadt Bayreuth für Toleranz und Humanität in kultureller Vielfalt an den nigerianischen

Literatur-Nobelpreisträger Prof. Wole Soyinka verliehen wurde.

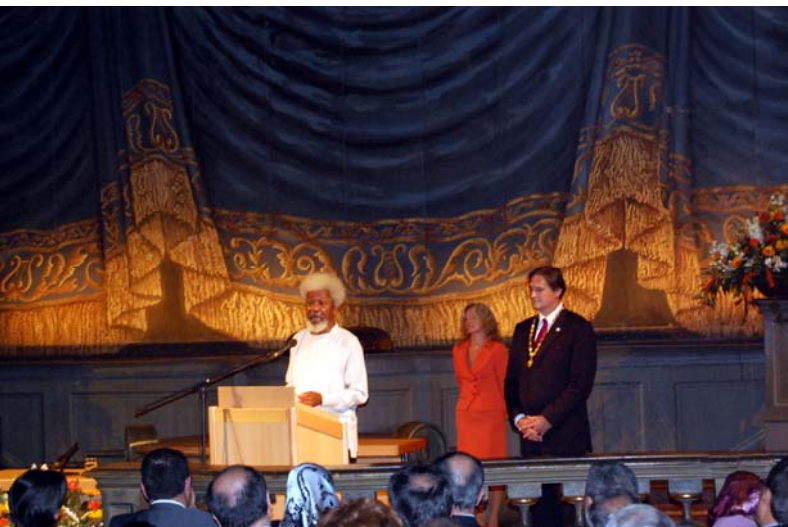
Für die bewegende Rede des Laudators, Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, bedankte sich Soyinka mit einem brillanten Vortrag, in dem er der aus Angst vor religiösem Fanatismus vom Programm abgesetzten Berliner Inszenierung der Mozart-Oper „Idomeneo“ eine ganz neue Deutung gab: Die abgeschlagenen Köpfe der „Götter“ (er bemängelte, dass keine afrikanische Gottheit dabei war) stünden für die im Namen von Religionen verübten Gräueltaten, durch die diese Götter von ihren eigenen Anhängern getötet würden.



Eine glänzende Lobrede auf den ersten Träger des Markgräfin Wilhelmine Preises der Stadt Bayreuth hielt der Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble

Der zweite Tag des Symposiums stand unter einem wissenschaftlichen Akzent mit Beiträgen des Staatsrechtslehrers Peter Häberle, des Religionswissenschaftlers Ulrich Berner, des Evangelischen Theologen Arne Manzeschke (alle Bayreuth) und des islamischen Religionspädagogen Harry Harun Behr (Universität Erlangen-Nürnberg). Drei von ihnen waren wegen Absagen anderer ReferentInnen dankenswerterweise sehr kurzfristig eingesprungen.

Der zweite Tag des Symposiums stand unter einem wissenschaftlichen Akzent mit Beiträgen des Staatsrechtslehrers Peter Häberle, des Religionswissenschaftlers Ulrich Berner, des Evangelischen Theologen Arne Manzeschke (alle Bayreuth) und des islamischen Religionspädagogen Harry Harun Behr (Universität Erlangen-Nürnberg). Drei von ihnen waren wegen Absagen anderer ReferentInnen dankenswerterweise sehr kurzfristig eingesprungen.



Afrikas erster Literatur-Nobelpreisträger und vielfacher – so auch Bayreuther – Ehrendoktor Prof. Wole Soyinka bei seiner eindrucksvollen Ansprache nach der Verleihung des Wilhelmine-Preise durch Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl

Ein weiterer, inoffizieller Höhepunkt des Symposiums, auf den die Veranstalter sicherlich stolz sein können, war ein

Gespräch im kleinen Kreis zwischen Bundesinnenminister Schäuble und Prof. Bardakoglu im Bayreuther Rathaus, das das Ziel des Symposiums auf seine Weise unterstrich, Akteure aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft zusammen zu bringen.

Mit mehr als 300 angemeldeten Teilnehmenden, viele davon aus Bayreuth und Umgebung, aber auch viele aus ganz Deutschland, stieß das Symposium auf erfreulich große Resonanz. Damit wurde das Ziel des Zukunftsforums, wissenschaftliche Fragestellungen nach außen zu tragen und exemplarisch zu präsentieren, Rechnung getragen.

Prof. Dr. Christoph Bochsinger

Blick zurück

1. Bayreuther Glaskolloquium

Aus Anlass des 10-jährigen Gründungsjubiläums der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften der Universität Bayreuth fand am 11. November das 1. Bayreuther Glaskolloquium statt. Namhafte Vortragende und Gäste aus Forschung und Industrie folgten der Einladung von Frau Prof. Dr. Monika Willert-Porada von der Forschungsstelle WOPAG und dem Lehrstuhl Werkstoffverarbeitung, um aktuelle Themen aus der Glasforschung zu diskutieren und Kooperationen anzuregen.

Forschungsstelle



Werkstoffe, Oberflächentechnologie und Prozesstechnik für Glas

www.wopag.uni-bayreuth.de



Der Werkstoff Glas hat sich innerhalb von Jahrhunderten zunächst vom Luxus- zum Gebrauchs-Werkstoff und nunmehr zum technischen Funktionswerkstoff gewandelt, mit einer sich ständig verändernden Palette von Anwendungen. Hersteller traditioneller wie moderner Glaserzeugnisse sehen sich mit enorm gestiegenen Anforderungen an Reinheit, Leistung, Beständigkeit und Reproduzierbarkeit ihrer Produkte konfrontiert,

bei gleichzeitig steigendem ökonomischen und ökologischen Druck.

Die Forschungsstelle WOPAG hat im Rahmen von Industrieprojekten Zusatzkompetenzen für das Thema Glas aufgebaut und sie in Forschung und Lehre eingebracht. Mit dem WOPAG II Projekt „Werkstoffe, Oberflächentechnologie und Prozesstechnik für Glas“ wird diese Kompetenz erweitert. Geplant sind weitere Forschungsvorhaben, um die regionale Vernetzung der Standorte Bayreuth, Erlangen und Würzburg im Bereich Glasforschung zu intensivieren.



ren.

Zu den Referenten zählten neben Frau Prof. Dr. Willert-Porada Herr Dr. Matthias Schiller (Fa. Flabeg GmbH & Co. KG), Frau Prof. Dr. Edda Rädlein (TU Ilmenau), Herr Prof. Dr. Reinhard Conradt (RWTH Aachen), Herr Prof. Dr. Gerhard SEXTL (ISC Würzburg), Frau Alexandra Füller (Füller Glastechnologie GmbH), Herr Prof. Dr. Fritz-Dieter Doenitz (Honorarprofessur Glas an der FAN), Herr Prof. Dr. Lothar Wondraczek (Universität Erlangen) und Herr Prof. Dr. Heiko Hessenkemper (TU Freiberg).

Neben den Vorträgen hatten die Teilnehmer auch die Möglichkeit, sich bei der Posterschau über die F&E Glasprojekte an der FAN zu informieren.

Viertes Dibogs-Seminar für junge Gesundheitsökonomien in Bayreuth

Zum vierten Dibogs-Seminar für junge Nachwuchswissenschaftler im Bereich theoretischer und empirischer Gesundheitsökonomie trafen sich Anfang November 20 Doktoranden und Post-docs aus dem gesamten Bundesgebiet an der Universität Bayreuth um über ausgesuchte gesundheitsökonomische Fragestellungen zu diskutieren.

Die Dibogs-Workshop-Reihe wurde vor drei Jahren auf Initiative von Dr. Torsten Sundmacher (Universität Duisburg-Essen), Dr. Björn Kuchinke (TU Ilmenau) sowie Dr. Jürgen Zerth (Universität Bayreuth) gegründet und richtet sich dezidiert an den akademischen Nachwuchs im Bereich der Gesundheitsökonomie.

Die Themenpalette des vierten Workshops trug der ganzen Spannweite der Gesundheitsökonomie Rechnung. Als

Besonderheit der Dibogs-Seminare lässt sich festhalten, dass eingereichte Papiere nicht selbst von den Autoren vorgetragen, sondern per Koreferat vorgestellt und dann ausführlich diskutiert werden. Vorgestellt und diskutiert wurden folgende Papiere:

Folgen des Wettbewerbs zwischen Krankenversicherungen für die Kosten im Gesundheitswesen (Ingmar Kumpmann, IW Halle),

Spatial Competition between Health Care Providers: The Role of Standard Choice (Björn Kuchinke und Nadine, TU Ilmenau sowie Jürgen Zerth, Uni Bayreuth),

Die Absolute und Relative Einkommenshypothese unter aggregierten Daten (Thomas Mayrhofer, Uni Duisburg-Essen),

Obesity, jobs and social status (Leonie Sundmacher, TU Berlin und Stephen Morris, York),

Modelling Pharmaceutical Price Changes in Germany: A Function of Competition and Regulation (Tom Stargardt, TU Berlin) sowie

Monistik im Krankenhaussektor - Ist der Anfang gemacht? (Marc Bataille und Michael Coenen, Monopolkommission).

Lehrerfortbildung der Didaktik der Biologie

Gleich in der zweiten Semesterwoche fand im Oktober am Lehrstuhl Didaktik der Biologie eine weitere Lehrerfortbildung zum laufenden Forschungsprojekt am Besucher-Salzbergwerk Berchtesgaden statt.



Die Teilnehmer testen die Stationen

Wie schon in der Woche zuvor, bei der interdisziplinären Lehrerfortbildung zur Umweltbildung von Dipl.-Biologin Alida Kossack, wurden auch in diesem Fall die Räumlichkeiten des Umweltinformationszent-

rums Lindenhof genutzt (die Universität Bayreuth ist hier mit einem Kooperationsvertrag verbunden).

Die theoretischen Schwerpunkte der Lehrerfortbildung lagen auf der kritischen Betrachtung aktueller Schülervorstellungen im Fach Chemie zu den Themen „Teilchenmodell“ und „Ionen/ Ionenbindung“ sowie dem Forschungsgebiet „außerschulischer Lernort“. Dazu wurden aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und offene Fragestellungen angesprochen.

Zwei Versionen eines Lernen an Stationen „Kochsalz – salzig und mehr“ – für den Natur und Technik- bzw. Chemie-Unterricht – wurden im Einzelnen vorgestellt, wobei insbesondere auf Eignung, Struktur und Lernziele eingegangen wurde.



Eine Animation veranschaulicht die Osmose.

Im praktischen Teil konnten die Teilnehmer diese beiden Versionen selbst austesten, inhaltlich und konzeptionell miteinander vergleichen und auf ihre Tauglichkeit für den Schulunterricht prüfen.

Die einzelnen Stationen beinhalten Versuche zu den Themen *Streusalz*, *elektrische Leitfähigkeit*, *Temperaturabsenkung*, *Erhöhung der Dichte* und *Osmose*, die mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad für das jeweilige Unterrichtsfach - Natur und Technik bzw. Chemie – aufbereitet sind. Darüber hinaus werden in Zusatzstationen biologische, geologische und historische Informationen vermittelt, die das Bild von Kochsalz als einem essentiellen Bestandteil unseres Lebens abrunden.

Abschließend wurde das vorgestellte Programm zur Diskussion gestellt, wobei vor allem die Möglichkeiten und Grenzen der Einbindung außerschulischer Projekte in den Schulunterricht zur Sprache kamen.

Da diese immer mehr an Bedeutung gewinnt, werden derzeit durch eine Evaluation des im Salzbergwerk Berchtesgaden durchführbaren Unterrichtsprojektes die Anforderungen an eine optimale Ausgestaltung eines außer-schulischen Lernorts eingegrenzt.

Lesung mit Maïssa Bey

Am 22. Oktober fand eine Lesung mit der algerischen Autorin Maïssa Bey statt, die vom Lehrstuhl für Roma-



nische Literaturwissenschaft (Prof. Ute Fendler und Ricarda Hanck) organisiert und von BIGSAS finanziell unterstützt wurde.

Im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität las Frau Bey aus ihrem 2008 erschienenen Roman "Pierre Sang Papier ou Cendre".

Am Folgetag hielt Prof. Dr. Birgit Mertz-Baumgartner der Universität Innsbruck einen Vortrag (mit freundlicher Unterstützung der Frauenbeauftragten der Universität Bayreuth) mit dem Titel "Von Müttern und Meeren: Weibliche Identitätsräume in den Werken Maïssa Beys und Malika Mokeddems", bei dem auch Frau Bey Rede und Antwort stand.

Martin Morlok über „Zwei Dimensionen des Rechts: Die ideelle und die institutionelle“

Für den jüngsten Vortrag im Rahmen des seit nunmehr über fünf Jahren etablierten „Intradisziplinären Forums Franken“ (IFF) am 6. November konnten die Veranstalter Prof. Dr. Oliver Lepsius (Bayreuth) und Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Erlangen) den Direktor des Instituts für Deutsches und Europäisches Parteienrecht und Parteienforschung an der Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Morlok, gewinnen. Morlok ist als bedeutendster Parteienrechtler Deutschlands mit der institutionellen Gliederung des tatsächlichen Verfassungslebens – den Parteien, Parlamenten und Gerichten – auf das Engste wissenschaftlich befasst und hat zudem durch seinen weiteren Forschungsschwerpunkt, die Rechtssoziologie und Rechtstheorie, stets

die in dieser Rechtswirklichkeit wirksamen und verwirklichten ideellen Komponenten des Rechts im Blick.

Bei seinem Vortrag über „Zwei Dimensionen des Rechts: Die ideelle und die institutionelle“ entfaltete Morlok in einem ersten Schritt zunächst die institutionelle Dimension des Rechts. Eine rechtssoziologische Außenperspektive auf das Recht verdeutliche, dass Recht nicht unmittelbar wirkt, weil und wie es geschrieben steht, sondern dass die Rechtswirklichkeit durch spezialisierte Institutionen, nämlich vorrangig jene der Rechtspflege, gestaltet wird.

Das im Normtext oft relativ unbestimmte Gesetzesrecht gelte im Einzelfall so, wie es von der Verwaltung oder den Gerichten ausgelegt und angewendet werde. Auch das Verfassungsrecht gelte letztlich in der Form, wie es durch das Bundesverfassungsgericht interpretiert werde. In der Binnenperspektive des Rechts korrespondiere dem die Zuweisung von Kompetenzen an diese Institutionen. Besonders deutlich werde die innerrechtliche Gewichtung der institutionellen Dimension, wenn etwa auch materiell rechtswidrigen Verwaltungsakten Bestandskraft oder fehlerhaften Urteilen Rechtskraft zukomme, also die materielle Richtigkeit hinter die durch die Institutionen geschaffene Rechtswirklichkeit zurücktrete. Zugespielt lasse sich darin ein „institutioneller Rechtspositivismus“ erkennen.

In einem zweiten Schritt stellte Morlok die ideelle Dimension des Rechts vor: Als Rechtssoziologe wies er darauf hin, dass Recht tatsächlich nie ohne den Anspruch des Strebens nach materieller Richtigkeit, nach Gerechtigkeit gedacht wird. Insoweit diagnostizierte er einen „real existierenden Rechtsidealismus“. Aus diesem rechtskritischen Idealismus innerhalb und außerhalb der Institutionen erwachse eine konstruktive Rechtskritik, die als Innovator der Rechtsentwicklung diene.

Auf der Suche nach dem „richtigen Recht“ fänden ständige Veränderungen und Optimierungen durch die verschiedenen Institutionen statt: Gerichte änderten ihre bisherige Rechtsprechung, der Gesetzgeber verändere bestehende und erlasse neue Gesetze. Auch für diese ideelle Dimension fänden sich in einer Binnenperspektive des Rechts Anknüpfungspunkte. So könnten etwa bestandskräftige Verwaltungsakte aufgehoben und abgeschlossene Gerichtsverfahren wieder aufgenommen oder abweichende Meinungen der Richter in den Sondervoten von Bundesverfassungsgerichtsentscheidungen veröffentlicht werden.

In einem dritten und letzten Schritt verdeutlichte Morlok die unauflösliche Verknüpfung der institutionellen und der ideellen Dimension des Rechts. Um dem Recht gerecht zu werden, müssten beide in den Blick genommen werden. Innerhalb der Rechtsinstitutionen sei also stets auch die ideelle Dimension institutionalisiert. Tatsächlich fänden ideelle Rechtsdiskurse in den Parlamenten und in den Beratungen von Kollegialgerichten permanent statt.

Rechtsanwendung biete aufgrund der relativen Unbestimmtheit von Rechtstexten viel Spielraum, um ideelle Rechtsdiskurse anhand von Rechtsnormen mit juristischer Methodik zu bewältigen. Besonders deutlich sei dies etwa beim Verfassungsrecht und hier wiederum bei den Grundrechten. Die ideelle Dimension sei daher nicht Komple-

mentärserscheinung zum Recht, sondern notwendiger Bestandteil im Rechtsgewinnungsprozess.

Konkurrierende Auffassungen innerhalb eines Gerichtes, des Parlamentes oder Divergenzen zwischen verschiedenen Gerichten seien insofern Belege dafür, dass die Optimierung der ideellen Dimension des Rechts innerhalb des Rechtssystems institutionalisiert sei und stets mit Engagement weiter betrieben werde. Je besser die institutionelle und die ideelle Dimension innerhalb des Rechtssystems verknüpft werden könnten, desto leistungsfähiger werde es:



Eingerahmt: Professor Morlok (Mitte) und die IFF-Initiatoren Professor Jestaedt (Erlangen/links) und Professor Lepsius (Bayreuth/rechts)

Die Dynamik des gesellschaftlichen und sozialen Wandels und die Reaktion auf neue Sachverhalte werde dadurch in einer Weise ermöglicht, die sowohl die verbindliche Rechtsentscheidung für den Einzelfall als auch eine im Einzelfall als gerecht empfundene Entscheidungen erlaube.

Der Vortrag war Anlass zu einer intensiven Diskussion, in der sich zeigte, wie sehr die ungewohnte Perspektive auf das Recht die Anwesenden, die selbst verschiedene Rollen innerhalb dieses institutionellen Arrangements wahrnehmen, inspirierte und zu Reflexionen über das Recht und die Rechtswissenschaft anregte.

Bei der nächsten Bayreuther Veranstaltung im Rahmen des IFF wird am 11. Dezember 2008, 18 Uhr, S 40, Prof. Dr. Rainer Wahl (Freiburg) zum Thema „Was lehrt uns eine Entwicklungsgeschichte des geltenden Öffentlichen Rechts?“ vortragen.

Zu den Veranstaltungen des IFF sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Weitere Informationen sind auf den Internetseiten der Veranstalter erhältlich.

Praxis des Asset Managements

Die Vorträge zu Finanzen und Banken des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre (Prof. Dr. Klaus Schäfer) in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik behandeln im Wintersemester 2008-09 Themen des Asset Managements. Im ersten FIBA-Kolloquium des Semesters am 18. November hat Oliver N. Hagedorn, Vorstand der avesco Financial Ser-

vices AG, über „Portfoliomanagement in der Praxis: Gewinnen mit Strategie und Disziplin“ referiert.

Die avesco Financial Services AG wurde 1999 mit Sitz in Berlin gegründet. Ihr Dienstleistungsspektrum reicht von der Investmentberatung über das Depot- und ganzheitliche Vermögensmanagement für alle Vermögensklassen bis hin zur Vermögensnachfolgeplanung. 2007 und 2008 belegt avesco im sogenannten Fuchsreport jeweils den ersten Platz in der Kategorie „Bester unabhängiger Vermögensmanager im deutschsprachigen Raum“.



Oliver N. Hagedorn (links), Vorstand der avesco Financial Services AG, mit Prof. Dr. Klaus Schäfer

Oliver Hagedorn zeigt in seinem Vortrag – unter anderem anhand des bisherigen Verlaufs der globalen Finanzkrise – wie wichtig die konsequente Umsetzung strategischer Elemente der Vermögensplanung ist. Vor den mehr als 130 überwiegend studentischen Zuhörern gab er einen Einblick in alle Phasen des praktischen Portfoliomanagements und hob dabei die Bedeutung der Analyse der Anlegerpräferenzen hervor.

Er skizzierte auch die quantitative Basis des Anlageentscheidungsprozesses der avesco Financial Services AG. Bei der Konzeption der Anlegerportefeuilles werden Analysen auf einer umfassenden Fondsdatenbank fundiert und portfeuilletheoretische Erkenntnisse der Risikodiversifikation genutzt.

Zu Gast

Theaterworkshop mit Prosper Kompaoré

Prof. Dr. Prosper Kompaoré von der Université de Ouagadougou/Burkina Faso war vom 9. bis zum 16. November zu Gast am Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft (Prof. Ute Fendler) und für Afrikanistik II (Prof. Dymitr Ibrizimow). Er hielt im Iwalewa-Haus einen dreitägigen Workshop zum afrikanischen Theater mit



Schwerpunkt auf Entwicklungstheater.

Prof. Dr. Abdulkader Tayob als Heinrich-Barth Gastprofessor an der BIGSAS

Prof. Dr. Abdulkader Tayob von der University of Cape Town, Südafrika, ist seit Anfang November erster Heinrich-Barth Gastprofessor der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS). Es ist eine besondere Auszeichnung für BIGSAS diesen international ausgewiesenen Religionswissenschaftler für drei Monate als Gast zu haben.

Erst vor Kurzem hatte der südafrikanische National Research Foundation von Südafrika Prof. Tayob im Rahmen der South African Research Chairs Initiative Chair (SARChI) für fünf Jahre einen Lehrstuhl für Islam, African Publics and Religious Values verliehen. Nach seinem Studium der Mathematik, Islamwissenschaft und Arabisch an den Universitäten Durban-Westville und Kapstadt sowie an der Universität von Riyadh in Saudi Arabien hat er Mitte der 1980er Jahre an der Temple University in Philadelphia, USA, mit einem klassischen islamwissenschaftlichen Thema promoviert.

Sein weiterer wissenschaftlicher Werdegang führte ihn nach Südafrika, USA, Ägypten, Deutschland, Indonesien und für fünf Jahre in die Niederlande wo er eine Professur des International Institute for the Study of Islam in the Modern World an der Universität von Niemwegen innehatte.

Sein gegenwärtiges Forschungsinteresse konzentriert sich auf Muslime im öffentlichen Raum Afrikas. Da Prof. Tayob vergleichend arbeitet, hat er in den vergangenen Jahren umfangreiche Feldforschungen in Kenia, Ghana, Sansibar und Nigeria unternommen. Ein weiteres Forschungsgebiet ist die islamische Ideengeschichte in der Moderne. Hierzu erscheint von ihm demnächst eine Monographie. Des Weiteren hat Prof. Tayob zu Muslimen in Südafrika, Islam in der Moderne sowie zu Islam in Afrika umfassend publiziert.



Neben der aktiven Teilnahme am intellektuellen Leben der Universität Bayreuth bietet er im Rahmen der BIGSAS das Seminar „Islam and Public Life in Africa“ an.

Kanzlertagung: Die Rolle der Bayerischen Patentallianz

Erfindungen in Patente umzusetzen ist für Wissenschaftler ein mühseliges, weil langwieriges und auch teures Unternehmen. Was gehört dann wem, mit welchen Anteilen? Wie wird abgewickelt? Welche Rol-

le muss oder kann die Bayerische Patentallianz spielen? Das sind Fragen, die auch die Kanzler der Universitäten in Bayern beschäftigen.

Bei einem Treffen der bayerischen Universitätskanzler, zum dem deren derzeitiger Sprecher, der Bayreuther Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck, eingeladen hatte, war deswegen eine Besprechung mit Peer Biskup, dem Geschäftsführer der Bayerischen Patentallianz (BayPAT), ein ganz wichtiger Punkt einer langen Tagesordnung.



Die bayerischen Kanzlerinnen und Kanzler und die Patente: Gastgeber Dr. Ekkehard Beck (links, 2. Reihe) im Kollegenkreis und mit (ganz hinten 3. v.l.) dem Gast aus München, Peer Biskup, dem Geschäftsführer der Bayerischen Patentallianz

Die Bayerische Patentallianz unterstützt in enger Zusammenarbeit mit den Erfinderberatern an den bayerischen Universitäten und Hochschulen die Wissenschaftler bei der Identifizierung und Bewertung von kommerziell interessanten Erfindungen sowie bei der Anmeldung und Aufrechterhaltung von Patenten. Zur Vermarktung der Patente und Technologien sucht sie geeignete Industriepartner, verhandelt Lizenz-, Übertragungs- und Kooperationsverträge sowie Material Transfer Agreements, um den gesamten Verwertungsprozess voranzutreiben.

Die Vergütungssätze für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, die Botanischen Gärten der bayerischen Universitäten, Fortbildung und Datenverarbeitung waren weitere Themen der Kanzlertagung. Zum neuen Sprecher und turnusgemäßen Nachfolger Dr. Becks ab 2009 wurde der Passauer Kanzler Ludwig Bloch gewählt.

Unterwegs

Internationales geökologisches Symposium in Zentralasien

Anlässlich der 80. Wiederkehr der deutsch-russischen Alay/Pamir-Expedition 1928 organisierte Prof. Dr. Wolfgang Zech und seine Doktorandin Ines Röhringer mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Auswärtigen Amtes in Berlin ein geökologisches Symposium vom 18. bis 25. August in Taschkent (Usbekistan) und Duschanbe (Tadschikistan). Etwa 40 Teilnehmer aus Rußland, Usbekistan, Tadschikistan, Kirgistan, Moldavien, Japan und Deutschland berich-

teten über ihre Forschungsergebnisse aus asiatischen Hochgebirgen und umgebenden Tiefländern.

Die Expedition von 1928 war ohne Zweifel ein Meilenstein in der deutsch-russischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Sie wurde von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaften (der Vorläuferorganisation der Deutschen Forschungsgemeinschaft), der Russischen Akademie der Wissenschaften und vom Alpenverein finanziert. Die Teilnehmer repräsentierten unterschiedliche Disziplinen wie Geologie, Topographie, Kulturgeographie und Geomorphologie.

Eines der herausragenden Ergebnisse war die weltweit erste detaillierte photogrammetrische Erfassung eines vergletscherten Hochgebirgsökosystems im Maßstab 1:200000, durchgeführt von Prof. Dr. Richard Finsterwalder und seinen Mitarbeitern. Sein Vater, Prof. Dr. Sebastian Finsterwalder, hat maßgeblich die terrestrische Photogrammetrie entwickelt und als Erster zur Erkundung vergletscherten Gebirge eingesetzt. Er war Ehrenbürger der Stadt Rosenheim und eines der dortigen Gymnasien ist nach ihm benannt.

Das Symposium in Zentralasien, an dem auch Prof. Dr. R. Mäusbacher, Mitglied des DFG-Senats teilnahm, begann mit einer Exkursion zu den Lößprofilen am Fuße des Tianshan. Nach den Vorträgen im Goetheinstitut in Taschkent (19.-21. August) führte die Exkursion nach Samarkand und Pendjikent, dann entlang des Sheravantales ins vergletscherte Hissargebirge, und schließlich nach Duschanbe.

Dort wurde auf Einladung des Präsidenten der tadschikischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Prof. Dr. Ilomov, am 25. August nochmals eine Vortragsveranstaltung durchgeführt. Intensive Unterstützung gewährten die deutschen Botschaften vor Ort. Auf Initiative des deutschen Botschafters in Taschkent, Matthias Meyer, werden sich in Kürze Wissenschaftler und Vertreter von Förderorganisationen im Auswärtigen Amt in Berlin treffen und Möglichkeiten und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und zentralasiatischen Ländern diskutieren.

Dies ist von hoher Priorität, da im Zusammenhang mit dem Klimawandel ein Großteil der zentralasiatischen Gletscher verschwinden wird wodurch die Wasserversorgung der umgebenden ariden und semiariden Tiefländern gefährdet ist.

Professorin Gabriela Paule bei Kölner Symposium Deutschdidaktik 2008

Vom 16.-19. September fand an der Universität Köln das 17. Symposium Deutschdidaktik statt, das in diesem Jahr unter dem Thema „Differenz und Entwick-

lung“ stand, sich also mit der Tatsache einer zunehmend heterogenen Schülerschaft und deren fachlicher wie persönlicher Entwicklung auseinandersetzte. Eine der insgesamt 15 Sektionen widmete sich dem Thema „Theater und Spiel im



Deutschunterricht“ und wurde von der Bayreuther Deutschdidaktikerin Prof. Dr. Gabriela Paule – zusammen mit ihrer Kollegin Prof. Dr. Marion Bönnighausen (Münster) – geleitet.

Dass das Symposium für die Theaterdidaktik erstmals eine eigene Sektion auswies, zeigt den zunehmenden Stellenwert dieses in der Geschichte des Fachs lange vernachlässigten Bereichs ästhetischer Bildung.

Für die weitere Etablierung der Theaterdidaktik setzten die beiden Sektionsleiterinnen auf interdisziplinäre Zusammenarbeit und luden neben Deutschdidaktikern auch Theaterwissenschaftler und Theaterpädagogen zum Vortrag. Der dadurch initiierte fachübergreifende Dialog förderte gemeinsame Aufgabenfelder zutage und zeigte konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf, sowohl was die rezeptive als auch produktive Dimension einer für den schulischen Kontext zu entwerfenden Theaterdidaktik betrifft.

Weiter war die Bayreuther Deutschdidaktik auf dem Kölner Symposium in der Sektion „Poetisches Verstehen“ vertreten: Julia Knopf stellte dort die Ergebnisse ihrer Doktorarbeit vor; ihr Vortrag lautete „Literar-ästhetische Entwicklung im institutionellen Kontext – Eine empirische Studie in Kindergarten, Grundschule und Gymnasium“.

Vorträge zur Religionswissenschaft von Prof. Bochinger an der Universität Leipzig und der Universität Frankfurt/Main

Prof. Dr. Christoph Bochinger, Religionswissenschaft II, hielt am 25. November in Leipzig einen Vortrag zum Thema „Religiöse Gegenwartskultur in Deutschland“ im Rahmen der Ringvorlesung: „Quo Vadis Religionswissenschaft“, die vom Leipziger Institut für Religionswissenschaft (Prof. Dr. Hubert Seiwert) und einem Studierenden-Verein ausgerichtet wird.

Am 2. Dezember hält er an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main einen weiteren Vortrag, dann zum Thema „Islam in Deutschland in religionswissenschaftlicher Perspektive“, ebenfalls im Rahmen einer Ringvorlesung, die von der Professur für Islamische Religion (Prof. Dr. Ömer Özsoy) unter dem Titel „Islam aus der Sicht der anderen“ abgehalten wird.



Mathematiker Prof. Peternell in Cambridge, Paris und Tokio

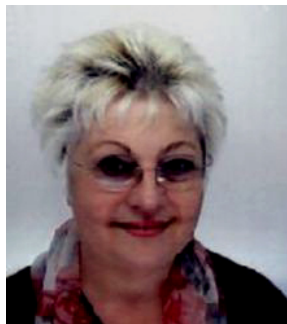
Professor Dr. Thomas Peternell (Lehrstuhl Mathematik I/ Komplexe Geometrie) war Ende Oktober zu einem Vortrag in Cambridge (England). Anfang November hielt er während eines viertägigen Aufenthaltes in Paris zwei Vorträge an der Universität Pierre und Marie Curie (Paris VII). Im Dezember ist der Bayreuther Mathematiker Hauptvortragender einer internationalen Konferenz



über Algebraische Geometrie an der University of Tokyo.

Professorin Susanne Vill mit Vortrag bei Theaterwissenschaft-Kongress in Amsterdam

Prof. Dr. Susanne Vill hat auf dem Int. Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft "Orbis Pictus - Theatrum Mundi - World - Picture - Theatre - 21st Century Perspectives" [www.theatrummundi.com] in Amsterdam einen Vortrag gehalten zum Thema: "Schöpfungsgeschichten - Die Erfindung des virtuellen Selbst in Fantasy-Welten und in Second life" und ein Panel geleitet zur Thematik "Mediale Überschreitungen".



Die im "Interseminar für Kulturpolitik und Kulturmanagement" beim "TOGA 2008 - Summer Arts Program" des Internationalen Theaterfestivals von Tadashi Suzuki in

Japan gehaltenen Vorträge "Kreative Visionen zwischen Dekonstruktion und Bilderfluten - die Freiheiten der postmodernen Theaterästhetik" sowie "Theater und Medien – Konzept einer Theorie und Praxis integrierenden Studiengangs" werden in japanischer Sprache im Bericht des Festivals veröffentlicht. Der am "International Institute for Education and Research in Theatre and Film Arts, Global Center of Excellence Program, Waseda Universität in Tokyo" gehaltene Vortrag "'Regietheater' und postmoderne Theaterästhetik in neuen Inszenierungen von Werken Richard Wagners" wird in japanischer Übersetzung in der Zeitschrift der Waseda Universität veröffentlicht.

Sportwissenschaftler Prof. Andreas Hohmann bei italienischer Ausbildungsakademie für Spitzentrainer in Rom

Auf Einladung des Italienischen Olympischen Komitees (CONI) besuchte Prof. Dr. Andreas Hohmann vom Institut für Sportwissenschaft vom 11.-14. Oktober die nationale Ausbildungsakademie für die Spitzentrainer der italienischen Sportfachverbände, Scuola dello Sport, in Rom.

Der Bayreuther Trainingswissenschaftler präsentierte bei seinem Besuch das Forschungskonzept und die Ergebnisse der in den Jahren 1997-2006 durchgeführten Längsschnittstudie zur „Talententwicklung an Sportbetonten Schulen (Matass)“. Den Kernpunkt des Vortrags bildeten die Chancen und Probleme der linearen und nichtlinearen mathematisch-statistischen Talentprognose auf der Basis von leistungsdiagnostischen Kennwerten von Kindern und Jugendlichen Leistungssportlern in den Sportarten Schwimmen, Leichtathletik und Handball.



Für die Zukunft wurde der Ausbau der Zusammenarbeit bei der Trainerausbildung im Hinblick auf die Themen Talentsichtung, -auswahl und -prognose vereinbart.

Geomorphologe Prof. Ludwig Zöller zu Vortrag und Kooperationsbesuch in Paris

Prof. Dr. Ludwig Zöller, Lehrstuhl Geomorphologie, hielt am 18. November 2008 in Paris auf Einladung der "Société Géologique de France" und der "Association Francaise pour l'Étude du Quaternaire" bei einer Fachtagung unter dem Titel "Loess et sables éoliens pléistocènes en Europe: lithofacies, paléoenvironnements et géochronologie" einen Vortrag unter dem Titel "TL-OSL dating of loess sediments in Europe: a review".

Im Anschluss besuchte er das von Dr. P. Antoine geleitete "Laboratoire de Géographie Physique" des CNRS in Meudon bei Paris. Mit Dr. Antoine besteht eine inzwischen über 10-jährige Kooperation in der Lössforschung, über deren Fortführung bei dieser Gelegenheit auch gesprochen werden konnte.

Kurz & bündig

Tobias Kraus, Keramische Werkstoffe, war zwischen dem 19. und dem 27. November zu einem Vortrag und Kooperationsgespräch in Südafrika.

Margit Prussat, Stadtgeographie / Institut für Afrikastudien, will in Kenia die Digitalisierung von Archivalien in Eldoret organisieren sowie die Planung und Digitalisierung von Unterlagen des Goethe-Instituts in Nairobi in Kooperation mit dem Bayreuther Projekt zur Digitalisierung elektronischer Edition und Vernetzung von Daten der Afrikawissenschaften (DEVA) vorantreiben. Sie reist dazu vom 3. bis zum 9. Dezember nach Kenia.

Dr. Günter Motz, Keramische Werkstoffe, war vom 19. bis zum 27. November an der Universität Witwatersrand in Johannesburg sowie zu einem Vortrag und Kooperationsgesprächen mit einer südafrikanischen Firma.

Professor Dr. Helmut Brand, Theoretische Physik, ist noch bis zum 7. Dezember in Punta del Este (Uruguay), um mit einem eingeladenen Vortrag an der XVI Conference on Nonequilibrium Statistical Mechanics and Nonlinear Physics teilzunehmen.

Professorin Dr. Susanne Mühleisen, Anglistik II, reist zwischen dem 29. November und dem 8. Dezember nach Hongkong, um an der Konferenz der International Association of World English (IAWE) teilzunehmen.

Professorin Dr. Erdmute Alber, Sozialanthropologie, reist zwischen dem 10. und 15. Dezember zur Auswahl von Doktorandinnen für BIGSAS an die Partneruniversität Abomey-Calavi in Benin.

Andreas Kolb, Bodenphysik, ist bis zum 22. Dezember in Loja (Ecuador), um mehrere Messstationen in ecuadorischen Hochlandregenwald auf- und umzubauen.

Octavio-Jun Flores, Keramische Werkstoffe, wird bei dem International Symposium for Research Scholars on Metallurgy, Materials Science and Engineering (ISRS 2008), seine Bayreuther Forschungsergebnisse vorstellen und ist deshalb vom 7. bis zum 14. Dezember in Chennai (Indien).

Professor Dr. Michael Hauhs, Ökologische Modellbildung, war vom 8. bis zum 14. November im Mexikanischen Monterrey, um mit einem eingeladenen Vortrag beim ersten internationalen Workshop „On Ambient Data Integration“ teilzunehmen.

Dr. Harald Sippel, Institut für Afrikastudien, organisierte zwischen dem 13. und dem 29. November in Dar es Salaam (Tansania) eine Konferenz zum 60. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am dortigen deutsch-tansanischen Fachzentrum.

Nadine Siegert, IWALEWA-Haus, besucht zwischen dem 5. und dem 18. Dezember das Goethe Institut in Nairobi (Kenia) und nimmt an der Vernissage des angolischen Fotografen Kiluanji Kia Henda teil.

Dr. Eric Anchimbe, Anglistik I, nimmt an der 14. Konferenz der International Association of World English (IAWE) teil.

Thomas Hüsken, Ethnologie Afrikas, befindet sich zwischen dem 30. November und dem 22. Dezember zu Forschungsarbeiten an verschiedenen Orten in Lybien und Ägypten.

Friederike Maier, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl BWL X: Internationale Rechnungslegung - StB Prof. Dr. Rolf Uwe Fühlber, reiste vom 19. bis zum 25. Oktober nach Sofia, Bulgarien, um eine Gastvorlesung im MBA-Programm der Fakultät für deutsche Ingenieur- und Betriebswirtschaftsausbildung der TU Sofia zu halten.

Prof. Dr. Michael Stoll, Mathematik II/Computer algebra nimmt an einem Workshop zum Thema "Arithmetic of K3 Surfaces" teil und hält sich dazu vom 30. November bis zum 5. Dezember in Banff (Kanada) auf.

Marianne Benesch, Bodenphysik, befindet sich zwischen dem 8. Januar und dem 16. März 2009 zu Forschungsarbeiten und Probennahme in Äthiopien.

Dr. Franz Kogelmann, Religionswissenschaft I, reist zwischen dem 11. und 19. Dezember an verschiedene Orte in Südafrika, Mozambique, Zimbabwe und Malawi, um dort Gespräche mit zukünftigen Partnern im Rahmen des von der Volkswagen-Stiftung geförderten Forschungsprojekts zur Sharia-Debatte zu führen.

Tanja Götz, Sozialanthropologie, bereitet zwischen dem 12. Januar und dem 28. Februar 2009 in Benin die Datenerhebung des Projekts Innerfamiliäre Ressourcenflüsse und Generationsbeziehungen in Westafrika vor

EliteAkademie

Bayerischen EliteAkademie: Bewerbungen wieder möglich

Ab sofort können sich Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen für die studienbegleitende Ausbildung bei der Bayerischen EliteAkademie bewerben.

Gesucht werden talentierte und leistungsbereite Persönlichkeiten ab dem 3. Fachsemester, die Interesse haben, Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zu



**Bayerische
Elite Akademie**

übernehmen. Ebenso können sich Studenten in Masterstudiengängen und Doktoranden bewerben. Bis zum 7. Januar 2009 müssen die vollständigen Bewerbungsunterlagen vorliegen. Dazu gehört ein dreiseitiger Essay zum Thema: „Nennen Sie drei für Ihr Leben bedeutsame Vorbilder und begründen Sie Ihre Wahl.“ Abgerundet wird eine Bewerbung durch zwei Gutachten je eines Fachprofessors und eines Vertrauensdozenten der Bayerischen EliteAkademie.

Im letzten Jahr hat die EliteAkademie eine Reihe von Neuerungen vorgenommen und dabei nicht zuletzt auch Anregungen aus den Hochschulen und der Wirtschaft aufgegriffen. Das Programm ist mit der Aufnahme von interaktiven Lehrveranstaltungen ins Curriculum z.B. zur Zivilcourage, zur Wirtschaftsethik und zur Globalisierung sowie einem mehrtägigen Aufenthalt bei europäischen Institutionen in Brüssel reichhaltiger und internationaler geworden. Zugleich wurde das Programm kompakter gestaltet, auf drei Semester verdichtet und an die veränderten Rahmenbedingungen der Bachelor-Studiengänge angepasst. Damit wird den Bachelor Studierenden ermöglicht, das Studium gleichzeitig mit der Ausbildung der Bayerischen EliteAkademie abzuschließen. Das gilt auch für Studenten in Masterstudiengängen und Doktoranden.

In drei Schritten geht es zu den begehrten Plätzen: Online-Phase, schriftliche Phase, Assessment-Center. Von den jährlich knapp 300 Bewerberinnen und Bewerbern werden dort 30 Kandidaten für den 11. Jahrgang der Bayerischen EliteAkademie ausgewählt. Die Besten der Besten beginnen gemeinsam ihre Ausbildung mit der Frühjahrspräsenzphase vom 16. März bis zum 9. April 2009.

Die Auswahlkriterien sind:

- Gesellschaftliches Engagement (auch in Sport, Musik, Kunst, Kultur)
- Die Bereitschaft, künftig Führungsverantwortung übernehmen zu wollen
- Interesse an ökonomischen Zusammenhängen
- Kreativität
- Überdurchschnittliche Abitur- und Studienleistungen
- Praktika
- Stipendien und Auszeichnungen
- Beherrschung von Fremdsprachen

Die Bayerische EliteAkademie bereitet herausragende Studierende bayerischer Hochschulen auf Führungsaufgaben vor. Insbesondere werden folgende Qualifikationen gefördert: Interdisziplinäres und interkulturelles Denken, Mut zur Entscheidung und Übernahme von Verantwortung, Fähigkeit zum ergebnisorientierten und ethik-orientiertem Planen und Handeln sowie zur Integration und Motivation von Menschen.

Die Palette der Studienfächer in den Jahrgängen der Bayerischen EliteAkademie reicht von Physik, Maschinenbau, Informatik und Mechatronik bis zu Germanistik, Wirtschaftsgeographie und Sozialpädagogik. Diese große Bandbreite der Studienfächer ist die Garantie für die in Deutschland einzigartige Form interdisziplinärer und stu-

dienbegleitender Ausbildung über drei Semester in der vorlesungsfreien Zeit.

Weitere Informationen über die Bayerische EliteAkademie findet man im Internet unter:

www.eliteakademie.de

Internationaler Club

70 ausländische Gäste begrüßt – Nikolausfeier organisiert

Der Internationale Club hat zum Semesterbeginn zahlreiche ausländische Gastwissenschaftler mit einer Welcome-Party begrüßt. Etwa 70 Gäste aus aller Welt feierten zusammen mit den Clubmitgliedern einen Abend der internationalen Verständigung. (Bild) Mit



dabei war auch die Hochschulleitung. Die internationale Verständigung ist eines der wesentlichen Ziele der ehrenamtlichen Förderorganisation.

Am 5. Dezember richtet der Internationale Club für die ausländischen Gäste der Universität eine Nikolausfeier aus. Ab 16:00 Uhr werden die Gäste und ihre Kinder im Alexander von Humboldt-Haus (IBZ), Eichendorffring 5, mit der alten deutschen Tradition der Nikolausfeier bekannt gemacht. Bei einem gemütlichen Beisammensein haben die Damen vom IC nette Überraschungen für die Kinder parat.

English version:

Invitation: St. Nicholas 'Day

We want to introduce you to the old German tradition of St. Nicholas 'Day and celebrate in a relaxed atmosphere with mulled wine, tea and biscuits. For your children, we have a small surprise.

Date: Friday, December 5, 2008; Time: 4:00 p.m;

Place: Alexander von Humboldt-Haus (IBZ), Eichendorffring 5

Mensch-Maschine-Denkспорт

Bayreuther Mathematikdoktorand Johannes Zwanzger erneut bei einer Computer-Schach-WM

Der Bayreuther Mathematikstudent Johannes Zwanzger, Doktorand am Lehrstuhl für Diskrete Algorithmen, hat dieses Jahr erneut mit seinem Programm „Jonny“

an der Computerschachweltmeisterschaft teilgenommen. Diese fand vom 28. September bis zum 5. Oktober im „Beijing Golden Century Golf Club“ in Peking statt. Insgesamt spielten 10 Teilnehmer aus 7 verschiedenen Ländern um den Sieg.

Angesichts der Tatsache, dass fast ausnahmslos führende Programme teilnahmen und die eingesetzte Hardware im Vergleich zum Vorjahr noch einmal gewaltig gesteigert wurde, darf wohl von dem stärksten Schachturnier aller Zeiten gesprochen werden; unter anderem nutzten erstmals drei Programme, darunter auch „Jonny“, ein Cluster aus mehreren Rechnern für ihre Kalkulationen.

6. / 7.	Jonny	GER	Cluster, 16 Kerne	4.0
8.	Deep Sjeng	BEL	Core2, 4 x 2.8 GHz	3.5
9.	The Baron	NLD	Opteron, 4 x 2.0 GHz	2.5
10.	Mobile Chess	CHN	Nokia 6120c (Handy)	0.0

Link zur Turnierseite:
www.grappa.univ-lille3.fr/icga/tournament.php?id=178

Turnierbericht von Johannes Zwanzger:
www.schachclub-forchheim.de/aktuelles/archives/1173-Computerschach-WM-in-Peking-Abschlussbericht.html

Lesestoff

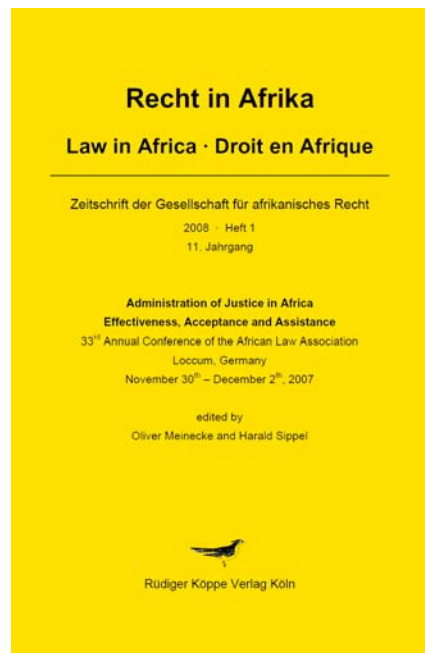
Oliver Meinecke & Harald Sippel (eds.)

Administration of Justice in Africa – Effectiveness, Acceptance and Assistance

Rüdiger Köppe Verlag, Köln 2008, 185 S., 28,- €
 ISBN-13: 978-3-89645-802-5

Der aus einer internationalen Konferenz der Gesellschaft für afrikanisches Recht in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Loccum hervorgegangene Tagungsband (zugleich Heft 1 des 11. Jahrgangs der Zeitschrift ‚Recht in Afrika‘) befasst sich mit wichtigen Aspekten der formellen und informellen Gerichtsbarkeit in ausgesuchten Staaten im westlichen und östlichen Afrika.

Die Beiträge behandeln u. a. die Integration der Menschenrechte in die nationalen Rechtssysteme durch die Gerichte, die Rolle der Zivilgesellschaft im Rahmen der alternativen Streitschlichtung und die Bedeutung der Entwicklungszusammenarbeit im Bereich der Rechtspflege sowie auf dem Gebiet der Justizverwaltung. Die Autorinnen und Autoren kommen aus Frankreich, Ghana, Nigeria, Sudan, Tansania und Deutschland.



Guido Schröder

Positive Medienökonomik

Institutionenökonomischer Ansatz für eine rationale Medienpolitik

Schriften zur Medienwirtschaft und zum Medienmanagement, Bd. 19
 Nomos 2008, 404 S., brosch., 44,- €, ISBN 978-3-8329-3327-2

Die Frage, ob Fernsehprogramme gut spezifische Besonderheiten aufweisen, die zu einem Versagen des Fernsehmarktes führen, wird seit langer Zeit kontro-



Das Foto zeigt den chinesischen Programmierer Huang Chen (l.) und Zwanzger (r.) bei der Schlussrundenbegegnung Mobile Chess gegen Jonny.

Selbst die besten Schachspieler können seit einiger Zeit nicht mehr mit den Maschinen mithalten, wie u.a. der Wettkampf von „Deep Fritz“ gegen Ex-Weltmeister Vladimir Kramnik in Bonn Ende 2006 gezeigt hat.

Überlegener Sieger des Turnieres wurde das Programm „Rybka“ von Vasik Rajlich mit 8 Punkten aus 9 Partien. „Jonny“ landete mit 4/9 auf dem geteilten 6./7. Rang. Für Zwanzger war das Abschneiden „ein wenig enttäuschend“, angesichts der starken Konkurrenz aber „noch im grünen Bereich“.

Den freien Tag zur Halbzeit des Turniers nutzten die Teilnehmer u.a. für eine Exkursion zur großen Mauer und den Besuch des Summer Palace in Peking.

Endstand:

Pl.	Programm	Land	Hardware	Pkt
1	Rybka	USA	Cluster, 40 Kerne	8.0
2	Hiarcs	GBR	Skulltrail, 8 x 4 GHz	7.0
3	Deep Junior	ISR	Dunnington, 12 x 2.67GHz	6.0
4	Cluster Toga	GER	Cluster, 24 Kerne	5.5
5	Deep Shredder	GER	Core2, 8 x 3.16 GHz	4.5
6. / 7.	Falcon	ISR	Core2, 2 x 2.1 GHz	4.0



vers diskutiert. Als Gründe für ein Marktversagen lassen sich die Aspekte der Qualität, Finanzierung und Wirkung von Medien identifizieren. Werden diese drei Aspekte konsequent ökonomisch rekonstruiert, stellt sich weniger die Frage nach einem möglichen Marktversagen

als nach einem Versagen der marktrelevanten Institutionen. Die Analyse dieses Institutionenversagens erfordert eine institutionenökonomische Medienökonomik, die als positiver Theorieansatz zur Entwicklung einer stärker auf Gestaltung des Marktes

ausgerichteten normativen Medienökonomik dienen kann.

Der Autor ist externer Habilitand am Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre V/Institutionenökonomik (Professor Dr. Martin Leschke).

Beförderung

Anette Dietl

Abteilung I in der Zentralen Universitätsverwaltung (ZUV) am 1. November 2008 zur Regierungsamtfrau

Marcus Urban



Abteilung II in der Zentralen Universitätsverwaltung (ZUV) am 1. Dezember zum Regierungshauptsekretär

Doris Stöckel

Abteilung A in der Zentralen Universitätsverwaltung (ZUV) am 1. Dezember zum Regierungshauptsekretärin

Die UBT aktuell-Mitarbeiter wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und friedvolles Jahr 2009.

UBT aktuell findet man im Internet unter
www.uni-bayreuth.de/presse/ubtaktuell/

 **REDAKTIONSSCHLUSS** 
 für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (1/2009)

Montag, 15. Dezember 2008